

Der Grundstein

Offizielles Organ des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands

Central-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementpreis pro Quartal M. 1,50 (ohne Postgeb.),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,90.

Herausgegeben vom
Zentralverband der Maurer Deutschlands,
Hamburg 1.

Schluss der Redaktion: Dienstag morgen 8 Uhr.
Verlags-Anzeige
für die dreispaltige Petitseite oder deren Raum 30 S.

Klassengegensatz, Klassenbewußtsein und Klassenkampf.

II.

Der Klassengegensatz in wirtschaftlicher, sozialer, geistiger und rechtlicher Beziehung besteht schon seit Jahrtausenden. Seitdem die ursprüngliche einfache Menschenshorde fremde Elemente in sich aufnahm, die ausgebeutet wurden, anstatt daß man sie tödete, bildeten sich Klassen und Klassengegenstände. Zwischen dem Herrn und dem Sklaven, zwischen dem Grafen und dem leibeigenen Bauern, zeigte sich dieser Gegensatz ebenförmig, wie heute zwischen dem Kapitalisten und dem Lohnarbeiter. Und zu allen Zeiten haben die Unterdrückten diesen Gegensatz empfunden.

Es war das Naheliegende, daß zuerst der Gegensatz in wirtschaftlicher Beziehung deutlich empfunden wurde. Und in der Tat finden wir bereits bei den Völkern des Altertums zahlreiche Aeußerungen eines erwachenden Klassenbewußtseins, die aus dem Zwiespalt in den materiellen Lebensbedingungen entspringen. So schreibt der griechische Dichter Lucian in seinen Briefen an Kronos: „Was uns am meisten verdriest, ja, was wir ganz untrüglich finden, ist, daß der eine Mensch nichts zu tun haben soll, als auf Purpurstoffen ausgestreckt die langsame Verdauung einer allzureichlichen Mahlzeit abzuwarten und alle Tage im Jahre Feiertage zu haben, während uns andre sogar im Traume der Nacht die schwierige Frage beschäftigt, wo die paar Pfennige herkommen sollen, um uns am nächsten Tage mit einem Magen voll trocknen Brotes oder voll Gerstenbrei oder einer Handvoll Kresse und ein paar Zwiebeln als Zusätze wieder schlafen zu legen.“ Mit andren Worten heißt das: Es ist ein Unrecht, daß der eine Mensch ohne Arbeit ein Wohlleben führt, während der andre trotz fleißiger Arbeit vor Hunger nicht in den Schlaf kommen kann. Der römische Dichter Ovid beklagt es lebhaft, daß der arme Mann liberal getreten und unterdrückt werde, und der römische Dichter Petronius erklärt geradezu, daß nur derjenige Mensch glücklich lebe, der viel Geld imbeutel habe. Bei dem römischen Schriftsteller Sallust lesen wir, daß der Führer eines aufständischen Proletariates ausrief: „Wir Angehörigen ein und desselben Volkes sind in zwei Klassen zerrissen, von denen die eine in Ueberfluß und Uebermut lebt, während die andre von Armut und Not beherrscht wird.“

Auch unter den Juden des alten Testaments können wir das Erwachen des Klassenbewußtseins deutlich verfolgen. Besonders die Propheten, die mit dem offiziellen Kirchentum, den Königen und den Reichen in einer fortwährenden Feindschaft lebten, sind die Vertreter des sozialen Gedankens und die Vorkämpfer des unterdrückten Volkes. Der Prophet Amos entrüstet sich folgendermaßen: „Die Reichen verkaufen das Recht um Geld und die Armen um ein paar Schuhe. Sie treten den Kopf der Armen in den Kot und verperren den Weg der Elenden. Wehe auch, die ihr den Armen unterdrückt und die Elenden in Bande verdrückt.“ Der Prophet Micha klagt: „Ihr Säupter in Straal, höret mich! Ihr schindet den Armen die Haut ab und das Fleisch von ihren Beinern, und ihr freßt das Fleisch meines Volkes. Und wenn ihr ihnen die Haut abgeschunden habt, so zerbrecht ihr ihnen noch die Beine.“ Was der Reiche will, das urteilt der Richter, damit er ihn wieder einen Dienst tun soll. Die Gewaltigen tun nach ihrem Mutwillen und drehen das Recht, wie sie wollen.“ Und der Prophet Jesaias erhebt seine mächtige Stimme zu einer donnernben Anklage: „Wehe den Mächtigen, die unrechte Gesetze machen und unrechte Urteile sprechen, auf daß sie die Sache der Armen beugen und Gewalt üben unter meinem Volke, damit die

Witwen ihr Raub und die Waisen ihre Beute sein müssen. Denn der Habgüchtige erfindet Tücke und verdirbt die Elenden mit falschen Worten, wenn er Recht sprechen soll.“

Kann man die wirtschaftliche Ungleichheit, die Ausbeutung der Armen durch die Reichen, kann man die Ungerechtigkeit einer Klassengesellschaft schärfer brandmarken, als es in diesem Sage geschieht? Und ist es da zu verwundern, daß weite Schichten der Bevölkerung das Bewußtsein hatten, einer unterdrückten und entrechteten Klasse anzugehören? Wie ein Dichter des Altertums sich ausdrückt: „Wenn man arm und rechtlos ist und die Reichen im Genuß schwelgen und ein Fäulenzgeruch führen sieht, so kommt einem das Gedenk des Daseins recht zum Bewußtsein!“

Dieses Klassenbewußtsein loberte bei dem unwissenden, ungebildeten Proletariat des Altertums empor zu einem glühenden Klassenhaß. „Mit der Faust suchen wir unser Recht“, ruft ein Sklavenführer aus, „und das größte Recht sehen wir in der größten Gewalt; gleich wilden Tieren wollen wir lieber unsere Feinde vernichten, als zugleich mit ihnen weiterleben.“ Es ist dies derselbe Klassenhaß, der den griechischen Staatsmann Sokrates zu der Klage veranlaßte: „Unerbarmes Volk macht sich ein Vergnügen daraus, seine reichen Mitbürger umzubringen, und es freut sich mehr darüber, als wenn es feindliche Soldaten tötet. Die Reichen möchten ihr Geld lieber ins Meer werfen, als daß sie den Armen damit helfen, und den Armen ist nichts angenehmer, als wenn sie die Reichen berauben können. Die Opfer, die man den Göttern bringt, hören auf, an den Altären schlachten sich jetzt die Menschen gegenseitig ab.“ Und die Resultate dieses Klassenhasses waren die zahllosen, proletarischen Aufstände, die Sklavenkriege in Italien, Griechenland, Syrien und Macedonien, die an Grausamkeit und Erbitterung ihresgleichen suchen, unter denen die alte Welt zusammengebrochen ist.

Auch im Mittelalter, unter dem Feudalsystem, finden wir zahlreiche Aeußerungen des Klassenbewußtseins. So predigte in England um das Jahr 1366 ein Führer der aufständischen Bauern: „In England wird's nicht besser werden, ehe nicht alles Gemeineigentum wird und es weder Hürge noch Gelleute gibt. Wie haben uns die Herren behandelt? Warum halten sie uns in Knechtschaft? Wir stammen alle von den gleichen Stammeltern, Adam und Eva, ab. Wodurch können die Herren beweisen, daß sie besser sind als wir? Vielleicht dadurch, daß sie verzehren, was wir erwerben und erarbeiten? Sie tragen Samt, Seide und Pelzwerk; wir sind gekleidet in elendes Linnen. Sie haben Wein, Gewürze und Kuchen; wir essen Kleie und trinken Wasser. Ihr Leben ist Nichtstun auf herrlichen Schlössern, das unsre ist Mühe und Arbeit bei Regen und Wind auf dem Felde. Und doch ist es unsre Arbeit, aus der sie ihren Prunk ziehen. Man nennt uns Knechte und schlägt uns, wenn wir ihnen nicht ohne Zaudern zu jedem Dienst zu Gebote stehen. Wenn wir vereint zusammenstehen, werden uns alle folgen, die in Knechtschaft gehalten werden, und wir werden die Freiheit gewinnen.“ Und am das Jahr 1517 las man in einem Flugblatte folgende Sätze: „Durch welches Gesetz hat Gott den Herren solche Gewalt gegeben, daß wir Arme ihnen bei schönem Wetter die Felder bebauen müssen, während die Früchte unsres Schweißes im Felde verderben? Sie brandschäzen uns und pressen uns das Mark aus den Knochen. Und dazu müssen wir ihnen Steuern, Zinsen und Abgaben geben, während wir und unsre Kinder weder Brot, noch Salz, noch Schmalz dabein haben. Zu ihren glänzenden Gastereien und ledernen Mahlen haben die Armen ihr Blut hergeben müssen.“

In der Gegenwart können wir das Erwachen des Klassenbewußtseins überall beobachten. Zuerst regt sich in den Volksmassen das dumpfe, instinktmäßige Gefühl, daß sie in jeder Beziehung benachteiligt sind. Dieses Gefühl entwickelt sich allmählich zu einem Klassenbewußtsein, d. h. zu der auf Beobachtung und Nachdenken gegründeten festen Ueberzeugung, einer unterdrückten und entrechteten Klasse anzugehören. Das Klassenbewußtsein, das wir natürlich auch bei den Angehörigen der herrschenden Klassen finden, verleiht dem Menschen die Gewißheit, daß seine Handlungsweise die richtige ist. Der moderne Kapitalist zweifelt keinen Augenblick daran, daß er durchaus gerecht und moralisch handelt, wenn er seine Arbeiter ausbeutet, und er ist fest davon überzeugt, daß seine Handlungsweise im Interesse der ganzen Gesellschaft liegt. Er hält denjenigen Menschen für den tüchtigsten, der das Ausbeutungshandwerk am besten versteht; er schreitet über das Wohl von Tausenden dahin, wenn er nur seine Ausbeutungsgier befriedigen kann.

Der Berliner Professor Reinhold, ein kapitalistisch gesonnener Mann, macht auf diese Tatsache folgendermaßen aufmerksam: „Wenn wir die Mißbräuche im Fabrikwesen und die Ausbeutung der Arbeiter durch die Unternehmer betrachten, so sehen wir ein Bild menschlicher Habgier, Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit, das uns schauern macht. Wie dem Proletariat der Morgen aufdämmert, das machen sich die im Glücke Sitzenden selten klar. Gold hat in seinem Roman „Germinal“ das Erwachen einer Arbeiterfamilie in der Frühe eines eiligen Winters geschildert. Es föhlt einen, wenn man die greißler treue Darstellung liest; man möchte wünschen, daß diese und ähnliche Bilder aus der Nacht des Elendes oft angeschaut würden. Die englischen Fabrikanten, die inmitten der Verwüstungen an Menschenleben, an Sitte und Menschentum ihre Wohnsitze haben, zeigen meist keine Spur von Mitgefühl oder Bedauern mit den Folgen ihres Systems. Die volkswirtschaftliche Literatur ist nur das getreue Spiegelbild dieser Geschäftswelt. Vergessen sucht man in dem reichen älteren Schrifttum dieser Wissenschaft einen Ton von warmem Interesse für das Wohl der Arbeiter oder eine Spur von Mitgefühl in ihrem Elend. Es gibt vor allem eine Erscheinung, die das Gemüt des Volkes wie die Betrachtung des denkenden Verstandes in den Tiefen aufregt: der verschwenderische Ueberfluß an Gütern an der einen Stelle und die hungernde Armut an der andren. Dieser als ebenförmig so schmerzlich empfundene Widerspruch hat sich durch die enorme Steigerung der Produktion und die erleichterte Zufuhr aus allen Ländern zu der geradezu diabolisch erscheinenden Zuspitzung entwickelt, daß die Produzenten an ihrem Ueberfluß zugrunde gehen und daß die Arbeiter durch eben diesen Ueberfluß im eigentlichen Wortsinne brotlos werden. Nirgend erscheint der egoistische Wille in seiner nackten Gemeinheit deutlicher, als in der grausamen Härte, mit der er andre verhungern läßt, während er selbst im Ueberfluße sitzt; er schenkt das geringste Opfer, und tausend Menschenleben sind ihm keinen Pfennig wert. „Raum für alle hat die Erde“ — dies Dichterwort leuchtet dem naiven Gemüte so unwiderstehlich ein, daß man gerade hier die Willkür und Härte der bestehenden Gesellschaftsordnung mit fittlichem Zorn geißelt. Deshalb müssen, wo überall so unermeßlich viel Platz ist, Millionen in den Festschlössern großer Städte oder in den verkommenen Löchern auf dem Lande eingepfercht leben, während die Reichen in übergroßen Häusern prassen und viele Paläste leer stehen?“

Und wenn das Klassenbewußtsein der Herren angesichts solch ungeheurer Zustände unberührt bleibt vom Mitgefühl, wenn es die Herren der Kapitalisten verhärtet, wie hochendes Wasser ein Eis, so erweist auf der anderen Seite das Klassenbewußtsein der Unterdrückten in der Volksmasse das brennende Verlangen nach besseren, gerechteren Zuständen. Es entsteht der feste, unbewegliche Wille in den Millionen der Klassenbewußten Proletarier, den heutigen Zuständen ein Ende zu machen und eine Gesellschaft zu schaffen, in der jedem Menschen, der seine Pflicht tut, ein menschenwürdiges Dasein gewährleistet wird.

Politische Umschau.

Reichstagsverhandlungen. — Blockstills. — Beendigung des Pariser Post- und Telegraphenbeamtenstreiks: Sieg der Streikenden! — Der österreichisch-serbische Konflikt. — Der serbische Thronfolger als Mörder. — Aussichten auf friedliche Lösung des Konflikts. — Eine neue Friedensstimmung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die Plenarverhandlungen des Reichstags in verfloßener Woche bieten nur wenig von besonderem Interesse. Zunächst wurde der Rest des Militäretats sehr schnell erledigt. Nach den vorhergegangenen grundsätzlichen Auseinandersetzungen, die mit einer schweren Niederlage des Kriegsministers endeten, fand nur noch eine rein sachliche Beratung statt. Mehrere sozialdemokratische Redner brachten u. a. die mißlichen Arbeiterverhältnisse in den Militärwerkstätten zur Sprache. Auch die Konkurrenz der Militärmilitär gegenüber den Zivilmilitär wurde nochmals erörtert. Die Debatte hatte das erfreuliche Resultat, daß zwei Resolutionen angenommen wurden, deren eine die Errichtung einer Pensionskasse für die Arbeiter in den Betrieben der Militärverwaltung fordert, während die zweite auf Einschränkung der privaten Tätigkeit der Militärapellen gerichtet ist. Die sich daran anschließende zweite Beratung des Etats der Marine, beginnend mit dem Titel Staatssekretär, nahm einen merkwürdigen Verlauf. Wortmeldungen zu diesem Titel lagen nicht vor; er wurde ohne Debatte bewilligt. Namens der Sozialdemokraten gab der Abgeordnete Singer folgende Erklärung zur Geschäftsordnung ab:

„Wir waren der Meinung, daß die Angelegenheit, welche seit einigen Tagen die öffentliche Meinung beschäftigt, die Differenzen in bezug auf die Erklärungen der englischen Regierung und des Staatssekretärs v. Schön in der Budgetkommission, jetzt zur Sprache gebracht werden sollen. Inzwischen ist uns mitgeteilt worden, daß der Wunsch besteht, diese Angelegenheit bei dem Etat des Reichskanzlers zu verhandeln. Da uns ferner mitgeteilt ist, daß der Reichskanzler in der Lage sein wird, in der nächsten Woche seinen Etat selbst zu vertreten, so hat sich niemand von uns zum Wort gemeldet. Ich bitte, dies konstatieren zu dürfen, damit keine falschen Schlüsse daraus gezogen werden, und damit man weiß, daß meine Partei nicht gewillt ist, diese Angelegenheit ohne ausreichende Besprechung im Parlament vorübergehen zu lassen.“

Außer einer Reihe kleinerer Vorlagen erledigte der Reichstag dann noch in zweiter und dritter Lesung den Automobilgesetzentwurf. Der wichtigste Punkt dieses neuen Gesetzes ist die Regelung der Haftpflichtfrage. Diese Regelung bedeutet gegenüber dem bestehenden Rechtszustand eine Verbesserung; die Schadenersatzpflicht wird mit gewissen Einschränkungen dem Halter des Kraftfahrzeuges auferlegt; sie erfährt eine Begrenzung durch Festsetzung bestimmter Höchstbeträge für den Fall der Tötung oder Verletzung eines Menschen. Weiter bringt das neue Gesetz Verkehrsverordnungen und Strafvorschriften.

Das Interesse der parlamentarischen sowie überhaupt aller politischen Kreise wurde in der verfloßenen Woche hauptsächlich in Anspruch genommen durch die Entwicklung einer sehr ernsten Blockstills, die ihre Ursache in dem Stande der Reichsfinanzreform hat. Anlässlich der Weiterberatung des Branntweinsteuerentwurfs erklärten die Führer der Konföderativen den Führern der übrigen Blockparteien rund heraus, daß ihnen die ganze Blockarbeit wertlos erscheine und daß sie entschlossen seien, die Reichsfinanzreform mit dem Zentrum zu machen, d. h. also im Gegensatz zu der liberalen Blockführerschaft. Der neue Block betraute sich denn auch sofort in der Finanzkommission. Konföderative und Zentrum beschloßen mit Unterstützung der Antisemiten und der Polen die Aufrechterhaltung der Branntweinlieferungsbeschränkung in der Höhe von 20. Wir glauben überzeugt sein zu dürfen, daß damit das Ende des Blocks gekommen ist. Insbesondere die freisinnigen Parlamentarier glauben nicht mehr daran, daß sein Zusammenbruch verhütet werden kann. Der Reichskanzler allerdings hat, wie bekannt, bis jetzt das Spiel noch nicht verloren gegeben; es heißt, er glaube noch an die Möglichkeit der Fortexistenz des Blocks. Tatsache ist, daß er in den letzten Tagen mit den Führern der Nationalliberalen und Freisinnigen unterhandelt hat. Aber wie er unter den ob-

waltenden Umständen sich noch einmal als Blockretter bewähren könnte, das erscheint uns als ein Rätsel. Jeder ehrliche, dem Interesse des Volkes und des Parlaments dienende Politiker kann nur wünschen, daß der Block zerfällt und sein Herr und Meister Hilow mit-

Rechten wir unsere Blicke auf das Ausland, so treffen wir zunächst auf die hochbedeutende Katastrophe der Beendigung des Pariser Post- und Telegraphenbeamtenstreiks. Die streikenden Beamten beschloßen am 23. März in einer von 6000 Personen besuchten Versammlung mit ungefähr 5700 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit. Zwar haben sie ihre Hauptforderung, die Demission des Unterstaatssekretärs Simyan, nicht durchgesetzt; aber die Kritik ist darin einig, daß sie trotzdem einen vollen Sieg errungen haben. Einer an der Spitze sozialdemokratische Blätter gelangten, durchaus zuverlässigen Darlegung der Ursachen und des Verlaufs des Streiks entnehmen wir folgende Mitteilungen:

Der Streit begann infolge der Verhaftung und Mahreglung von etwa 40 manifestierenden Beamten. Zunächst unternahm die Beamten des Zentraltelographenamtes am 13. März einen zweiwöchigen spontanen Manifestationsstreik. Als acht der Verhafteten am selben Abend wegen Verleumdung des Unterstaatssekretärs zu je sechs Tagen Gefängnis verurteilt wurden, als dem weitere Mahreglungen folgten, trat ein großer Teil der Beamten des Zentraltelographenamtes und der Ambulanzbeamten in den Streit. Ihre Forderungen waren zunächst die Zurücknahme der von Herrn Simyan begangenen Verleumdungen gegenüber den Telegraphistinnen und die Wiedereinstellung der Gemahregelten. Erst nach und nach, mit der Zunahme der brutalen Arroganz des Unterstaatssekretärs, traten die übrigen Kategorien des Postpersonals aus reiner Solidarität in den Streit, und erst nachdem der Streit schon mehrere Tage gedauert hatte, wurde die Forderung, Demission des Herrn Simyan, formuliert.

Die eigentliche Ursache der Unzufriedenheit des Postpersonals war die von Herrn Simyan eingeführte Verschlechterung der Avancementsbedingungen durch das sogenannte Dritteltageszirkular vom Jahre 1907. Waren früher drei Viertel der Beamten sicher, nach drei Jahren in eine höhere Gehaltsstufe aufzuarbeiten, so wurde dieser Prozentsatz auf ein Drittel herabgedrückt, während ein weiteres Drittel drei Monate und schließlich das letzte Drittel sechs Monate später aufrückte. Beamte, die normalerweise nach 18 Jahren das Höchstgehalt erreichen sollten, erreichten es nur nach 19 1/2 bzw. 21 Jahren. Das wurde oft mit den unlauteren Mittel der Korrigierung der Führungsnoten, die die Postdirektoren ihren Untergebenen ausstellten, erreicht.

Am Sonntag vor acht Tagen verhandelte Herr Barthou, der Minister der öffentlichen Arbeiten, dem das Unterstaatssekretariat des Postdienstes unterstellt ist, mit einer Delegation der Streikenden. Er, der einige Tage zuvor in der Deputiertenkammer hochmütig erklärt hatte, daß es die absolute „Pflicht“ der Regierung sei, „mit Rebellen in keinem Vergleich einzutreten“, verhandelt sich nun doch dazu, gemeinschaftlich mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau folgende Erklärungen abzugeben:

1. Der Unterstaatssekretär unterzieht allein der Kontrolle des Parlaments. Seine eventuelle Demission folgt also nicht Gegenstand der Unterhandlungen mit den Streikenden sein. Jedoch werden künftig die Delegierten der Angestellten direkt mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten verhandeln. — Damit vor also Herr Simyan beiseite geschoben. Seine Demission ist nur mehr eine Frage der Zeit. — 2. Alle Beamten und Angestellten, auch die vom Dienst suspendierten, werden wieder eingestellt. 3. Die früheren Avancementsbedingungen werden wieder hergestellt.

Auf Grund dieser Erklärungen beschloß zunächst das Streikkomitee die Wiederaufnahme der Arbeit. Eine Versammlung der Streikenden jedoch entschied sich dann dahin, die Wiederaufnahme der Arbeit auszusetzen, bis sichere Gewähr geleistet sei für die Erfüllung der den Streikenden gemachten Versprechungen. Minister Barthou bestätigte diese Versprechungen in der Deputiertenkammer am 26. März. Sodann erst fasten die Streikenden den Beschluß, die Arbeit wieder aufzunehmen. In der Pariser Darlegung wird gesagt: „Der Streit markiert eine Entwicklungsstufe in der Emanzipationsbewegung der Arbeiterklasse. Er hat zum ersten Male gezeigt, daß das feine Gewebe von Dienst, militärischer Disziplin und Beamtenmilitarismus zerreißen kann, daß die Allmacht des Staates zur Ohnmacht wird, wenn die subalternen Beamten den Dienst verweigern.“

Inzwischen sind allerdings neue Komplikationen eingetreten, da die Regierung gegen die Verfasser einer an das Publikum gerichteten öffentlichen Dankadresse mit Mahreglungen vorzugehen droht. Die Haltung der Beamten berechtigt indes zu der Hoffnung, daß sie diese schädigen und meuchlerischen Anschläge zurückweisen werden. Mit allgemeiner Spannung hat die politische Welt die Entwicklung des österreichisch-serbischen Konflikts verfolgt. Die Situation machte einige Tage hindurch den Eindruck, als sei der Krieg unvermeidlich. Die

Vermittlungsversuche der Mächte schienen zu scheitern. In den letzten Tagen aber scheint sich eine friedliche Lösung vorbereitet zu haben, nachdem Rußland sich bereit erklärt hat, die Annexion Bosniens im Verein mit den übrigen Mächten als vollgültige Tatsache anzuerkennen. Es kam hinzu, daß durch ein besonderes Vorkommnis der serbischen Kriegspartei das Heft aus den Händen geronnen wurde. Haupt dieser Partei ist der Kronprinz Georg, ein schamloses, wildes und rohes Subjekt, der sich durch brutale Exzesse gegen Untergebene schon öfter des Zuchthauses würdig gemacht hat. Es wurde bekannt, daß dieser Strolch seinen Diener Kolakowitsch durch Fußtritte in wahrhaft bestialischer Weise zu Tode mißhandelt hatte. Diese Tatsache, deren sofortige Feststellung den serbischen Sozialdemokraten zu danken ist, rief eine so gewaltige Erregung gegen den lebenden Mörder hervor, daß er die Erklärung abgab, auf die Thronfolge verzichten zu wollen. Von Rechts wegen sollte er am Galgen baumeln.

Was nun aus dieser Thronerbschaftsgeschichte wird, weiß man noch nicht. Wenn sich die Erben dieses maßlos verächtliche Subjekt noch länger als Thronfolger gefallen lassen, so verdienen sie die Verachtung der ganzen Welt.

Das österreichische Abgeordnetenhaus ist mit einer neuen, von der sozialdemokratischen Fraktion veranfaßten Friedensstimmung in die Osterferien gegangen. Der sozialdemokratische Redner Soufrup-Prag warnte eindringlich vor dem Kriege. Er sagte u. a.:

„Die österreichischen Sozialdemokraten begrüßen das organisierte serbische Proletariat und wissen, daß sich, wenn auch längs der Ufer der Drina serbische und österreichische Soldaten gegeneinander aufgestellt sind, über den Bajonetten dieser Soldaten das serbische und das österreichische Proletariat in dem gemeinsamen Bestreben nach Erhaltung des Friedens und nach Befreiung der Thronen dies- und jenseits der Drina die Hände reichen.“

Die Sozialdemokraten drohen nicht, sie konstatieren nur die Tatsachen, und diese Tatsachen warnen den Staat und die verantwortlichen Politiker, sie warnen ganz Europa. Wenn man vor dem Dilemma steht: entweder internationaler Krieg oder internationale Konferenz, so kann die Entscheidung nicht später sein. Oesterreich-Ungarn muß der Pionier des Friedens, der Wohlstand und der Freiheit für die Balkanländer sein. Wir glauben nach immer, daß unser Ruf nach Frieden Beachtung finden und daß Oesterreich-Ungarn ebenso wie die serbische Regierung ihre Pflicht tun wird. Deshalb schließe ich mit dem Rufe: „Gott der Friede!“

Maurerbewegung.

Streiks, Aussperrungen, Massregelungen, Differenzen.
Zuzug von Mauern und Bauarbeitern ist fernzuhalten:

Deutschland: Maurer:

- Hansastädte:** Hamburg (Sperrung über die Schornsteinbaufirma Diedrich);
- Schleswig-Holstein:** Rendsburg (Sperrung über die Karlshütte und das Kokswerk in Aurdorf);
- Mecklenburg:** Sülze (Sperrung über Holdorf), Friedland (Sperrung über Kreienbring);
- Brandenburg:** Frolenwäld a. d. O. (Differenzen);
- Pommern:** Troptow a. d. Rega (Sperrung über Paul Wittke), Bergen a. R. (Sperrung über Rudolf Wahl in Binz);
- Ost- und Westpreußen, Posen:** Konitz (Differenzen), Zoppot (Sperrung über Witt), Vandsburg (Differenzen);
- Königreich Sachsen:** Leipzig (es sind gesperrt: Marien & Kunze, Bahnhofsbauten, Ebert & Rödel, Brandvorwerkstrasse), Mülsen (Sperrung über E. Meier in Ortmanndorf und F. Döhm in Mülsen-St. Niklaus), Frankenberg (Sperrung über Winkler);
- Provinz Sachsen und Anhalt:** Harseburg (Sperrung über den Schulneubau in Schafstädt b. Lauchstädt), Weissenfels (Sperrung über die Unternehmer Menzel und Schiedt); Halle (Sperrung über Ifland in Passendorf), Aken (Sperrung über Karl Karthäuser), Formersleben (Sperrung über die Firma Klöhn);

- Schlesien:** Fenzig (Sperrung über den Neubau in der Putzlerschen Glashütte);
- Thüringen:** Allstedt (Aussperrung), Ronneburg (Sperrung über Kretschmar), Arnstadt (Sperrung über O. Grossler);
- Hessen:** Witzenhausen (Sperrung über die Firma Joseph & Welch in Trubenhäusen);
- Hannover-Oldenburg:** Hannover (Sperrung über die Firma Berger & Comp. aus Bromberg), Misburg (Sperrung über die Zementfabrik „Germania“), Osterholz-Ritterhude (Sperrung über Bahnbauten, Unternehmer Stabenow in Gütersloh), Nordham (Sperrung über die Bantzen des Metallwerks), Schnoverdingen (Stroik);
- Westfalen und Rheinland:** Geynhausen (Sperrung über das Eisenwerk „Weserhütte“), Haspe (Sperrung über das Eisen- und Stahlwerk);

Elsass-Lothringen.
Strassburg (Sperrle über Schütterle).

Fliesenleger:

Mülheim-Ruhr (Sperrle über Möhlenbrück & Mathies),
Göln und Düsseldorf (Sperrle über die Arbeiten
des Zwischenmeisters Kurlbaum aus Bonn), **Nürnberg**
(Sperrle über Ostertag & Herbst), **München**
(Aussperrung).

Isolierrund und Steinholzleger:

Leipzig (Sperrle über die Firma Friedrich Wilhelm
Krause, Moltkestr. 23), **Göln** (Sperrle über die
Korkelithwerke), **Chemnitz** (Sperrle über Ziegeler
& Fritsche), **Hamburg** (Aussperrung), **Dresden** (Sperrle
über die Firma Rudolf Michel).

Holland:

Velp und Zülphen (Aussperrung; Differenzen im ganzen
Land).

Gau Dortmund.

In **Mülheim-Styrum** sind bei einem Unternehmer
Differenzen ausgebrochen. Man verlangte von den Kollegen
die effiziente Arbeitszeit und wollte statt 53 1/2 auf 50 1/2
Stundenlohn zahlen. Da Vorstellungen keinen Erfolg hatten,
so haben die Kollegen getündigt. Zugang ist fernzuhalten.

Gau Hannover.

Der Streikfall in **Braunschweig** ist erledigt. Die
Zimmerer haben die Sperrle aufgehoben und die Unter-
nehmer haben daraufhin von der Aussperrung abgesehen.
In einer Aufsicht verwarf sich unser Zweigvereinsvorstand
gegen die Vorstellung, die der Vorstand der Zimmerer im
südlichen Parteiblock von dem Streikfall gibt. Die Zimmerer
behaupten nämlich, sie seien von den übrigen Bauarbeiter-
organisationen zum Zurückgehen gedrängt worden. Das ist
nicht wahr. Wahr ist, daß unser Zweigvereinsvorstand da-
gegen protestiert hat, daß die Zimmerer die ganze Aktion
angeleitet haben, ohne sich, wie es der Kartellvertrag for-
dert, mit den übrigen Organisationen vorher zu beraten.
Erst als die Forderung (Lohnerhöhung von 20 1/2 pro
Stunde für die Arbeit an einer Kassebaue auf dem Aus-
stellungspark) aufgestellt und dem Unternehmer unterbreitet
worden war und dort zur Arbeitsniederlegung geführt hatte,
setzte man die übrigen Gewerkschaften schriftlich davon
in Kenntnis. Dagegen durfte sich unser Zweigvereinsleitung
den Umständen widrigenfalls, die Zimmerer am 19. März und die
anderen baugewerblichen Arbeiter am 22. März auszu-
sprechen. Die Maurer und Bauarbeiter wurden schon am
19. März in Mitleidenschaft gezogen. Und erst am 21. März
kommt die Leitung der Zimmerer dazu, die anderen Organi-
sationen zu einer gemeinsamen Sitzung einzuladen! In
dieser Sitzung haben unsere Vertreter dann gegen die hier
beliebte Methode protestiert und haben — selbstverständlich
— auch gesagt, daß sie das Vorgehen der Zimmerer für sehr
verfehlt halten. Es ist jetzt kaum ein Hundert Neubauten im
Betrieb, die Hälfte aller Baubandwerker war arbeitslos.
Das zu sagen, war nicht allein das gute Recht unserer
Braunschweiger Vertreter, sondern es war ihre Pflicht; sie
hätten sich als schlechte Sachwalter der Interessen ihrer
Auftraggeber erwiesen, wenn sie das Vorgehen der Zimmerer
ungeprüft mitgemacht hätten. Es ist nicht schicklich, wenn
die Leitung der Zimmerer behauptet, die anderen Verbände
hätten sie veranlaßt, zurückzugeben; denn sie hat doch
selbst erklärt, daß der Verbandsschiedsamt die Bewegung als
aller Unterlagen entscheidend bezeichnet und gesagt hat, daß
sie nicht aufrechtzuerhalten sei. Und trotzdem diese Unter-
scheidung! Wir hätten die Außerachtlassung des Kartell-
vertrags durch die Zimmerer jedenfalls nicht zum Gegen-
stande der öffentlichen Kritik gemacht; aber um die Be-
schuldigung zurückzuweisen, wir hätten die Zimmerer ge-
nötigt, sagen wir uns gezwungen, den Gehrgang der Wahrheit
gemäß zu schildern.

In **Osstar** haben die Unternehmer die Forderung
unser Kollegen auf eine Lohnerhöhung mit Berufung auf
die schlechte Wirtschaftslage abgelehnt. Die Kollegen werden
sich bei diesem Bescheide noch nicht beruhigen.

In **Remag** haben die Kollegen beschlossen, die Kündigung
einzureichen.

Gau Leipzig.

Die Lohnhöherungen in **Wade-Glitz**, Zweigverein
Wanzen, sind behoben und die Kollegen haben am 26. März
die Arbeit wieder aufgenommen. Erreicht wurde, daß sich
der Unternehmer schriftlich verpflichtete, bis Ostern jedem
Maurer 38 1/2 und von da an 40 1/2 zu zahlen; weiter
müssen, entgegen dem Willen des Poliers, sämtliche Maurer
wieder eingestellt werden.

Gau Nürnberg.

In **Heilsbrunn** beschäftigen unsere Kollegen, ihre
Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern und stellen
deshalb an ihre Unternehmung eine Forderung, in der an
Stelle des bisherigen Stundenlohnes von 33 bis 35 1/2 ein
solcher von 40 1/2 verlangt wird. Für Ueberlandarbeit fallen
42 1/2 pro Stunde bezahlt werden. Die bisherige zehn-
stündige Arbeitszeit soll beibehalten werden, dagegen soll
an den Sonntagen um 5 Uhr und an den Vorabenden der
heiligen Festtage um 4 Uhr Feierabend sein, jedoch ohne
Vespergeld und Lohnzahlung.

In **Schwargendach** a. d. S. kauft der im vorigen
Jahre abgeschlossene Tarifvertrag am 31. März ab, weshalb
wir bei den Unternehmern um eine Unterhandlung behufs
Abschluß eines neuen Vertrags nachsuchen. Eine solche
Unterhandlung fand statt; daran nahm auch der Vorsitzende
des Unternehmerverbandes für den Hofer Bezirk teil.
Dieser Herr stellte sich auf den Standpunkt, daß der
Schwargendach vom 27. April 1908, Abt. 4, auch für
Schwargendach und somit für alle jene Orte bis zum
31. März 1910 Geltung habe, ganz gleich, ob sie im vorigen
Jahre an der Lohnbewegung beteiligt waren oder nicht.
Da wir gegenwärtiger Ansicht waren, so mußte die
Unterhandlung abgebrochen und bei den Zentralvorständen
beiderseits Auskunft eingeholt werden.
Aus **Regensburg** schreibt man uns: Es ist eine be-
kannte Tatsache, daß auf Staatsbauten die Differenzen

zwischen Unternehmern und Arbeitern am häufigsten sind.
Über-wohl selten wird es so systematisch betrieben, wie am
Safenbau in Regensburg. Der die Arbeiten ausführende
Unternehmer Hallinger bedrückt bei jeder sich ihm bietenden
Gelegenheit, einen Teil zwischen die organisierten Arbeiter
zu treiben, um für sich Vorteile herauszuschlagen. Dabei
bedient er sich mit Vorliebe dessen, was man im öffentlichen
Leben Lüge nennt. Als Beweis sei folgendes angeführt.
In dem für Regensburg geltenden Tarifvertrag ist die täg-
liche Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden, Samstag auf 8 1/2 Stun-
den, bei Lohnzahlung für zehn Stunden, festgesetzt. Hallin-
ger fiel es nun plötzlich ein — trotzdem er dies seit mehr
als neun Monaten eingehalten — nur mehr die wirklich
gearbeiteten Stunden zu bezahlen. Dies bedeutet für
unsere Kollegen einen wöchentlichen Lohnausfall von M. 220.
Der Vorsitzende unseres Zweigvereins verfuhr infolgedessen,
mit Hallinger eine Unterhandlung anzuknüpfen, um diese
Angelegenheit zu regeln. Die Bauhilfsarbeiterorganisation
hatte inzwischen auf Veranlassung der halben Stunde ver-
zichtet und, ohne uns davon in Kenntnis zu setzen, einen
neuen Vertrag abgeschlossen. Dadurch hatten wir einen
schwierigeren Standpunkt. Wir forderten zunächst die An-
erkennung unseres Tarifvertrags. Hallinger erklärte: Dieser
Vertrag ist nicht mit mir abgeschlossen worden, auch bin ich
nicht Mitglied des Arbeitgeberverbandes und deshalb er-
kenne ich ihn nicht an. Er wolle aber einen Spezialver-
trag mit uns abschließen auf der Basis, daß nur die wirk-
lich gearbeiteten Stunden bezahlt würden. Der Stunden-
lohn betrug 55 1/2. Um nun einen Ausgleich herbeizuführen,
forderten wir 60 1/2, reduzierten unsere Forderung dann
auf 59 1/2, und obwohl wir Hallinger vorrechneten, daß dies
überhaupt keine Lohnerhöhung sei, sondern nur eine andre
Form des bisher gezahlten Lohnes, bot er nur 57 1/2. Da-
durch scheiterten die Unterhandlungen; jedoch erklärten wir
uns jedwem bereit, weiter zu unterhandeln. Hallinger
drohte jetzt mit der Herbeiführung von italienischen Mauern,
wenn wir uns seinen Bedingungen nicht unterwürfen. Am
11. März beauftragte nun Hallinger mehrere Kollegen, sie
sollten ihren Vorstehenden holen, er hätte ihm einen Brief
geschrieben, aber er sei nicht gekommen; er wolle jetzt die
geforderten 59 1/2 Stundenlohn bezahlen und den Vertrag
unterzeichnen. Nach Eintreffen des Vorstehenden stellte sich
heraus, daß Hallinger seinen Brief geschrieben hatte, auch
leugnete er alles glatt ab, mußte aber vor Zeugen alles
zugeben. Er erklärte aber trotzdem: Einen Vertrag
schließen überhaupt nicht mit Euch ab und
den bestehenden erkenne ich erst recht nicht
an. Nichtsdestoweniger hat wohl kein Unternehmer gehandelt
als Hallinger. Nach anberathständiger Unterredung machte
Hallinger uns den Vorschlag, wenn wir mit 55 1/2 zufrieden
wären, würde er vielleicht einen Vertrag abschließen.
Für uns war dies unannehmbar. Bei dieser Unterredung
sagte Hallinger, daß er sich an die Regierung mit der Bitte
gewandt habe, ihm zu erlauben, ausländische Maurer einzu-
stellen, um sich vor Lohnstreikereien der hiesigen Maurer zu
schützen. Auch hätte er der Regierung mitgeteilt, daß wir
kein Angebot von 59 1/2 Stundenlohn, abgelehnt hätten.
(Schwarz auf weiß konnte nachgewiesen werden, daß dies
eine Lüge war.) Aus diesen Gründen hätte er auch bes-
seres Italiener eingestellt, andre Kolonnen würden folgen.
Der Vorstehende wandte sich nun an das Stützbaumamt um
die Entlassung der Italiener zu bewilligen, wurde aber an
die Kreisregierung verwiesen und hatte dort mit dem
Regierungsrat zwei Unterredungen. Das wichtigste dieser
Unterredung ist, daß wir nurmehr wissen, daß die Kreis-
regierung Hallinger erlaubt hat, bei Streiks oder sonstigen
Vorkommnissen ausländische Maurer einzustellen. Auch die
Nichtanerkennung unseres Tarifs läßt die Regierung kalt.
Sie erlaubt die Einstellung von Ausländern in einem
Augenblick, wo 85 bis 90 pSt. der hiesigen Maurer arbeits-
los sind. Das ist der Schuß der nationalen Arbeit!
Die Regierung verlangt von uns Steuern und beschäftigt dafür
Ausländer! Wir haben wohl die Pflicht zum Zahlen, aber
kein Recht, auf Staatsbauten Beschäftigung zu erhalten.
Wir werden uns nunmehr an den Landtag wenden und
diesem die ganze Angelegenheit unterbreiten. An unsere
Kollegen aber sei die Bitte gerichtet, unter allen Umständen
den Zugang nach Regensburg, besonders nach den Safen-
bauten fernzuhalten.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Die **Abrechnungsformulare** für das erste Quartal sind
am 29. März versandt worden. Kassierer, die die Sendung
bis zum 2. April nicht erhalten haben, wollen sich unbedinglich
melden.

Sterbegeld darf laut Statut nur auf Anweisung des
Verbandsvorstandes ausgezahlt werden. Mit den diesbezüglichen
Anträgen haben die Zweigvereinsvorstände zu übergeben:

a) das Mitgliedsbuch des betreffenden Mitgliedes und
b) die Sterbeurkunde.

Außerdem sind anzugeben die Todesursache, das Alter und
der Name derjenigen Person, an welche die Unterstützung aus-
gezahlt ist.

Unterstützungsanweisungen sind in der Woche
vom 22. bis 27. März für folgende Mitglieder erteilt:

Heinr. Becker-Warman, Verb.-Nr. 410 058; Aug. Reis-
Gretsch (Frau), 284 751; Karl Schiller-Dresden, 184 402;
K. G. Eichhorn-Dresden, 19 648; W. Bedt-Schneeberg, 142 451;
Joh. Schröder-Breese (Frau), 125 133; Heinr. Bedermann-
Bramsche, 66 223; Karl Haad-Rehndorf, 109 354; Joh. Jäger-
Dortmund (Frau), 64 517; Franz Willmer-Dortmund, 117 898;
H. Herxobst-Gienack, 176 036; P. Karl-Freiling (Frau), 320 191;
Joh. Wose-Berlin (Frau), 45 352; Fr. Weber-Berlin (Frau),
6297; Aug. Steinmann-Berlin (Frau), 602 942; Heinr. Schaffner-
Nürnberg, 112 152; Heinr. Körtje-Magdeburg, 42 587; Luigi
Bonatti-Berlin, 1606; Otto Spiegler-Goslar (Frau), 78 699;
Ferd. Womberg-Liebenstein (Frau), 412 427; Rudw. Birth-
Augsburg, 828 933; Heinr. Herr-Jülich (Frau), 110 286;
Mar. Giesler-Regensburg (Frau), 324 482; G. Walter-Stuttgarter
(Frau), 46 608; Th. Smolinski-Danzig (Frau), 812 288;
H. Freimann-Magdeburg (Frau), 226 860; Alf. Peters-Berlin

Bekanntmachung des Vorstandes.

Die **Abrechnungsformulare** für das erste Quartal sind
am 29. März versandt worden. Kassierer, die die Sendung
bis zum 2. April nicht erhalten haben, wollen sich unbedinglich
melden.

Sterbegeld darf laut Statut nur auf Anweisung des
Verbandsvorstandes ausgezahlt werden. Mit den diesbezüglichen
Anträgen haben die Zweigvereinsvorstände zu übergeben:

a) das Mitgliedsbuch des betreffenden Mitgliedes und
b) die Sterbeurkunde.

Außerdem sind anzugeben die Todesursache, das Alter und
der Name derjenigen Person, an welche die Unterstützung aus-
gezahlt ist.

Unterstützungsanweisungen sind in der Woche
vom 22. bis 27. März für folgende Mitglieder erteilt:

Heinr. Becker-Warman, Verb.-Nr. 410 058; Aug. Reis-
Gretsch (Frau), 284 751; Karl Schiller-Dresden, 184 402;
K. G. Eichhorn-Dresden, 19 648; W. Bedt-Schneeberg, 142 451;
Joh. Schröder-Breese (Frau), 125 133; Heinr. Bedermann-
Bramsche, 66 223; Karl Haad-Rehndorf, 109 354; Joh. Jäger-
Dortmund (Frau), 64 517; Franz Willmer-Dortmund, 117 898;
H. Herxobst-Gienack, 176 036; P. Karl-Freiling (Frau), 320 191;
Joh. Wose-Berlin (Frau), 45 352; Fr. Weber-Berlin (Frau),
6297; Aug. Steinmann-Berlin (Frau), 602 942; Heinr. Schaffner-
Nürnberg, 112 152; Heinr. Körtje-Magdeburg, 42 587; Luigi
Bonatti-Berlin, 1606; Otto Spiegler-Goslar (Frau), 78 699;
Ferd. Womberg-Liebenstein (Frau), 412 427; Rudw. Birth-
Augsburg, 828 933; Heinr. Herr-Jülich (Frau), 110 286;
Mar. Giesler-Regensburg (Frau), 324 482; G. Walter-Stuttgarter
(Frau), 46 608; Th. Smolinski-Danzig (Frau), 812 288;
H. Freimann-Magdeburg (Frau), 226 860; Alf. Peters-Berlin

(Frau), 156 513; Ad. Horn-Berlin (Frau), 80 872; Bruno
Gausch-Berlin (Frau), 257 539; Otto Stube-Berlin, 290 067;
Berth. Regenitz-Berlin, 45 189; Ernst Heide-Berlin (Frau),
144 849; Heinr. Wöhl II - Frankfurt a. M., 192 051; Carl
Zappe-Breslau, 16 110; Gust. Albrecht-Beipzig (Frau), 35 412.

Als **verloren gemeldet** sind die Mitgliedsbücher der
Kollegen Herrn. Fröhlich-Marktstraße (Berl.-Nr. 39 924),
Wolff Lietze-Harburg (77 150), Gust. Höfener-Moskau (97 572),
Karl Breese-Göthe (116 017), Fr. Lehmann-Mülheim (259 604),
Adam Fraichou-Kaiserlautern (287 197), Aug. Lehmann-Goslar
(355 274), Frz. Haußer-Offenburg (356 206), Carl Ringenber-
Garneln (163 628), Gustav Müller-Ruhrort (386 085), Ferd.
Zander-Dehnsauken (468 005), Fr. Klotz-Borsheim (466 148),
Gottf. Schling-Göln (61 163), Wilm. Gnoch-Miesbach
(237 851), Ant. Gogolin-Drositz (266 038), Joh. Dammatz-
Drositz (345 197), Ad. Heyn-Görlitz (364 628), Geo. Englisch-
Görlitz (364 771), Dom. Naab-Frankfurt a. M. (24 240), Wilm.
Sohn-Frankfurt a. M. (306 865), Carl Wagner-Frankfurt a. M.
(305 991), Ferd. Salwey-Frankfurt a. M. (271 406), Joh.
Halle-München (228 769), Joh. Hammer-München (240 452),
Geo. Gerhmer-Beipzig (35 509), Herr. Wöber-Beipzig (384 389),
Wilm. Wögen-Königsberg (36 005), Frz. Wögen-Königs-
berg (440 288), Aug. Franke-Berlin (4892), Aug.
Barlenberg-Berlin (7261), Alex. Jerning-Berlin (257 171),
außerdem folgende Mitglieder: G. Schellen-
Lunden (40 430), Hugo Barthelomeo-St. Johann (29 801),
Emil Knosch-Neudamm (32 930), Carl Buchholz-Borsheim
(11 905).

Der Verbandsvorstand.

Bekanntmachung der Gauvorstände.

Gau Dortmund.
Im Einverständnis mit dem Verbandsvorstande berufen
wir die diesjährige Gaukonferenz für Sonntag, den 16. Mai,
nach 3 Uhr ein. Sie findet im Lokale des Herrn Raumbauer
(Wintergarten), Schaurockstraße, statt und beginnt morgens um
10 Uhr.
Als Tagesordnung schlagen wir vor: 1. Bericht des Gau-
vorstandes; 2. des Vorstehenden; 3. des Kassierers; 4. der
Revisoren; 5. Lohnbewegung; 6. Agitation; 7. Schaffung
möglichst einheitlicher Verwaltungseinrichtungen; 8. Vorträge
und Besprechungen; 9. Neuwahl des Gauvorstandes und der
Revisoren.
Wir ersuchen die Zweigvereine zu der Konferenz Stellung
zu nehmen und die Wahl der Delegierten vorzunehmen. Für
die Wahl der Delegierten sind § 7 d. Verbandsstatuts und
§ 7 des Gaureglements maßgebend. Von der erfolgten Wahl
der Delegierten ist dem Unterzeichneten bis zum 9. Mai
Mitteilung zu machen.
Der Gauvorstand. J. A. F. Kahl, Vorsitzender.

Jahresabrechnungen.

Gau Nürnberg.

Einnahme	
Kassenbestand vom Jahre 1907.....	M. 1174,05
Von der Hauptkasse laut Statut erhalten.....	2991,29
Umlagen für Streik zurück.....	70,85
Beiträge der Zweigvereine.....	1150,10
Protokolle, Handzettel und dergleichen.....	874,79
Summa.....	M. 5779,79
Ausgabe	
Gehalt des Vorstehenden.....	M. 2152,—
Entgangener Arbeitsverdienst anderer Kollegen.....	12,87
Diaten.....	892,—
Fahrtgeld.....	660,75
Bureauverrichtung und Miete.....	360,09
Druckfachen.....	49,49
Porto und Schreibmaterial.....	220,51
Zuschuß an Zweigvereine.....	42,—
Entschädigung des Kassierers.....	40,—
Versicherung, Zeitungen und Einbanddecken.....	100,14
Summa.....	M. 4529,15
Abschluß	
Einnahme.....	M. 5779,79
Ausgaben.....	4529,15
Kassenbestand.....	M. 1250

Nürnberg, den 15. Januar 1909.

Johann Merkel, Vorsitzender. Billy Roth, Kassierer.
Die Revisoren:
Albert Kiesel, J. Weinde.

Gau Stettin.

Gau Stettin.

Einnahme	
Bestand von 1907.....	M. 3195,55
Anteil an den Einnahmen.....	2921,41
Lohnbewegung, Streikleitung.....	1069,10
Beiträge der Zweigvereine.....	944,35
Sonstiges.....	232,25
Summa.....	M. 8292,67
Ausgabe	
Gehalt.....	M. 2192,—
Entgangener Verdienst.....	185,85
Fahrtgeld.....	1769,70
Bureauverrichtung und Miete.....	1668,80
Druckfachen.....	216,10
Porto und Schreibmaterial.....	107,55
Sonstiges, besonders für Delegierte aus den ein- zelnen Vereinen zur Gaukonferenz.....	484,88
Zeitungen.....	24,32
Summa.....	M. 6765,54
Abschluß	
Einnahme.....	M. 8292,67
Ausgabe.....	6765,54
Bestand.....	M. 1527,03

Willy Schauer, Vorsitzender. Rich. Petersdorf, Kassierer.

Abrechnung des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands (Sitz Hamburg)

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908.

A. Zweigvereine.

Zweigverein * bedeutet aufgelöst	Bsp. der Brt. glieder	Einnahme										Ausgabe										Befand in den Kassen der Zweig- vereine am Jahres- schluß							
		An die betreffende Zweig- vereine geliefert		Ein- tritte- gelber		Wohlf. beiträge		Extra- beiträge		Zufuß aus der Hauptkasse für		Sonstige Einnahmen für die Hauptkasse		Gesamt- Einnahme		An die Hauptkassen abgegeben		An Hauptkassen verwendet für		An die Zweig- vereine abgegeben			Gesamt- Ausgabe						
		M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ		M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	
Gau Berlin.																													
1 Adlershof	50		50	107	20	14	60							122	80											122	80		
2 Angermünde	50		9	50	870	60								880	90											880	90		
3 Annaburg	69		1	50	739	40	3							743	90											743	90		
4 Baruth	7				84	60	7	20	40			5	70	137	50											137	50		
5 Beelitz	72		2		1323	90	21							1346	90											1346	90		
6 Belgig	77		6	50	1080	25	72	90						1283	90											1284	90		
7 Berlin	10021		710	50	23373	40	2475	70	40	65	20000	842	23	26604	48	65619	12	35311	550	50	10703	72	240	50	73912	40	14480	65224	89
8 Bernau	234		19		4478	80	4028							4849	80	1696	14	482	70							4849	80		
9 Biesdorf	24		50		409		4	20				2	20	415	90	165	93									415	90		
10 Biezenfelde	24		1		379	35	4	50						384	85	291										384	85		
11 Birkenwerder	13		5	50	268	10								273	60	77	34									273	60		
12 Birkenwerder	4		50		64	95	9		8	72				83	17	56	88									83	17		
13 Bockwitz	131		18		1791	30	15	20						2348	10	1329	39	523	60							2348	10		
14 Brandenburg	295		24		5431	70	34	80						5541	50	2822	09									5541	50		
15 Briesen	7	9	20		87	20	16	40						112	80	89	25									112	80		
16 Bruchmühle	103		8	50	1061	70	164	50						1484	70	921	35	250								1484	70		
17 Brück														39	16	39	16									39	16		
18 Buchow	27		50		438	95	1							435	45	325	41									435	45		
19 Caputh	77		6		1729	45	2							4617	45	837	83	2955	50							4617	45		
20 Cöpenick	137		1		3063	10	63	50	85	50				3218	45	1423	63									3218	45		
21 Cottbus	93		15	50	1461	85	23	20						1500	05	1006	55									1500	05		
22 Croßen	180		28	50	2670	25	41	40						2440	90	1785	10									2440	90		
23 Cüstrin	184		17		2474	50	19	60						2511	60	1832	84									2511	60		
24 Dahme*		66	95		12	10	18	50	470	60				568	15	39	90									568	15		
25 Drees	61		6	50	916	50								923		639	70									923			
26 Drielen	200		30	50	2809	55	35	60						2875	75	1590	72									2875	75		
27 Droßow														4		4										4			
28 Dühringshof	29		4	50	367	80	4	20	70					446	50	301	13									446	50		
29 Eberswalde	184		10		2740	60	103	50						2854	60	1986	62									2854	60		
30 Efler	49		2	50	652	75	20	90						676	15	440	57									676	15		
31 Eißneroda	108		4	50	1119	10	9	60						1133	70	537	38									1133	70		
32 Ertner	60		4		1347	27	17	50						1368	77	831	42									1368	77		
33 Fehrbellin	17		2	50	249	90								251	40	139	42									251	40		
34 Fehrbellin	32		2		378	70	18	30	25	20				425	20	259	04									425	20		
35 Fichte	74		6	50	959	80	28							994	55	551	45									994	55		
36 Finsterwalde	80		6		943	05	48							997	55	510	84									997	55		
37 Frankfurt	177		23		3308	95	88	60	380					3886	80	2489	26									3886	80		
38 Freudenwalde	420		45	50	5660	40	26		57	50				5739	15	2781	52	502	30							5739	15		
39 Friedberg	193		5		1966	35	5	40						2034	35	1249	93									2034	35		
40 Friedberg	42		7	50	592	95	2	40						602	50	268	43									602	50		
41 Friedberg	38		7	50	549	75	7	60						564	75	433	36									564	75		
42 Friedland	12		4		192	55	2	40						247	15	135	52									247	15		
43 Friedland	66		3		1104	60								1169	10	750	90									1169	10		
44 Friedland	180		9	50	2506	85	144		600					3286	35	652	42	289	30							3286	35		
45 Gassen	26		1	50	164	10	43	80						209	40	171	40									209	40		
46 Germeroda	30		50		492	55	2	40						497	95	310	70									497	95		
47 Gollern	57		9		540	20	20	40						568	60	445	91									568	60		
48 Gorgast	76		6		1182	15	14	80	52	50				1254	45	678	83									1254	45		
49 Gries	3				51	85								51	85	87	76									51	85		
50 Granitz	164		6	50	2492	80	17							2516	80	1737	19									2516	80		
51 Gr.-Beeren	18				296	10	12							308	10	233	29									308	10		
52 Gr.-Beeren	44		5		791	85	12	60						809	70	850	91									809	70		
53 Gr.-Beeren	49		4	50	931	90	4	80						959	45	506	43									959	45		
54 Gr.-Neuendorf	65		2		855	20	24		50					931	20	360	55									931	20		
55 Gr.-Schönebeck	30		4		864	80	4	50						873	30	240	66									873	30		
56 Gr.-Wubitz	45		3		740	65	8	40						752	05	469	26									752	05		
57 Grünberg, P.	106		14	50	1422	80	14							1451	30	780	75									1451	30		
58 Guben	257		25		4618	25	75	40	29	450				34178	40	3163		29	450							34178	40		
59 Gufow	55		5		1097	55	6	60						1109	15	578	94									1109	15		
60 Güterfelde	78		5	50	1220	60	51	90						1278	25	644	01									1278	25		
61 GutsMuths					39	20	2	80						42		16	20									42			
62 Gabelberg	52		7	50	782	15	2	40						772	05	525	51									772	05		
63 Gegermühle	28		2		425	20	34	80	132	13	120			714	13	286	33									714	13		
64 Gennigsdorf	42		2	50	958	15								960	65	651	60									960	65		
65 Gernsd. Markt	14		2	50	244	35	2	40						249	25	151	64									249	25		
66 Gersdorf	10				110	20								110	20	77	74												

Sp. Nr.	Zweigbereich bezeichnet aufgegliedert	Beitrag des Gemein- debes.	Einnahme												Ausgabe												Verband in den Ratzen der Steuerver- eine am Jahres- schluß
			An der Einnahme		An der Einnahme		An der Einnahme		An der Einnahme		An der Einnahme		An der Einnahme		An der Einnahme		An der Einnahme		An der Einnahme		An der Einnahme		An der Einnahme				
			M.	Gr.	M.	Gr.	M.	Gr.	M.	Gr.	M.	Gr.	M.	Gr.	M.	Gr.	M.	Gr.	M.	Gr.	M.	Gr.	M.	Gr.			
			M.		M.		M.		M.		M.		M.		M.		M.		M.		M.		M.		M.		
204	Strohhebe	51			1170	6							47 81	66 01	62 67										65 01		
205	Beer	51		5 50	1005 50	20 40							25	1031 65	743 60										1031 65		
206	Ring	29		4	353	7 20								364 20	238										364 20		
207	Melle	77		2 50	927 85	17 10							10 85	958 30	742 63										958 30		
208	Munster	12		3 50	261 65	3 20	69							361 35	233 88										361 35		
209	Rorden	88		10 50	1961 65	20 40							460	2152 55	1170 50										2152 55		
210	Rordenham	249	59 50	22 50	4405 10	119							200 50	4799 60	2496 27										4799 60		
211	Rordenham	22		3 50	450 49								520	5618 99	284 88										5618 99		
212	Obernburg	240		31	5896 50	22 90							50	5950 80	3573 43										5950 80		
213	Osnabrück	352		28	5228 55	116 50	167 80						2 45	5548 30	3501 24										5548 30		
214	Oschholz-Gr.	128		9	2417 25	8 50							94 20	2529 95	1423 64										2529 95		
215	Papenburg	51		17	629 05	3 60							25	649 90	499 84										649 90		
216	Qualenbrück	32		10	683 10	17 20	65						25	781 55	395 25										781 55		
217	Rotenburg	20		50	1658 80									159 30	128 50										159 30		
218	Schneeweddingen	45		4 50	897 30	27 60							25	899 65	700 15										899 65		
219	Soltan	45		20 50	342 30									362 80	268 34										362 80		
220	Sulingen	18		6 50	992 70	9 60							400	1408 50	678										1408 50		
221	Warel	67		25 50	4632 35	10							25	4668 10	2903 87										4668 10		
222	Weglar	83		4 50	1402 40	10 20	200							1617 10	711 37										1617 10		
223	Werdien	35		7	353 60	4							1280	1644 85	276 26										1644 85		
224	Wiefelshövede	18		15 50	541 15	4 80							49 20	333 70	260 62										333 70		
225	Wener	37		15 50	541 15	4 80								561 45	442 85										561 45		
226	Westerhebe	54		9	658 95									772 13	469 65										772 13		
227	Widderhausen	331		84 50	3124 55	34 90	103 68						50	3251 70	4248 95										3251 70		
228	Wifelsphab.	87		12 50	1421 45									1438 95	1134 16										1438 95		
229	Wittmund	5441	68 26	658	11470 14	1201 70	1390 38	7223 98	359 11	12537 1	57	68441 52	9140 55	3366	534 94	750 90	10678 15	2772 50	29242 46	349 55	95	12537 1	57	52687 06			
Gau Breslau.																											
230	Breslau	1427		130	31421 10	817 50						175	32370 35	15193 12	181 80	37 50	328 17	458 90	3250 35	1965	7977 51				32370 35		
231	Brieg	300		20 50	3159 30	59 90						25	3225 95	1954 25	96 69	5										3225 95	
232	Deufsch Riffa	115		12 50	1282 55	109 60	30 75					21 50	1456 90	865 09												1456 90	
233	Freienberg	57		5	329 05	9						150	493 05	133 75	150											493 05	
234	Fraustadt	50		17 50	503 60	7 80							528 90	353 44												528 90	
235	Freiburg	80	52	4	625 25	39							720 25	511 97												720 25	
236	Freihan	360		48 50	3914 15	14 40	85						4062 05	2447 12												4062 05	
237	Glaz	20		4	28 80								32 80	26 24												32 80	
238	Gottesberg	65		15	589 95	18						25	632 20	420 20												632 20	
239	Gr.-Wartenb.	20		1 50	48 90								50 40	20 52												50 40	
240	Hundsberg	77		6 50	670	4						1359 69	1	2041 19	152 07	1504 42										2041 19	
241	Kreuzburg	37		11	255 20	31 20							297 40	202 51												297 40	
242	Kriden	26		3	175 30	6							184 30	119 86												184 30	
243	Langenbiefau	111		23	2423 85	13 50							2470 35	1559 68												2470 35	
244	Latowitz	80		9	809 70	14 40							833 10	405 51	101 10											833 10	
245	Leutmannsb.	50		4 50	679								669 50	443 05												669 50	
246	Lissa	90		17	949 30	14 10						25	960 65	735 69												960 65	
247	Märzdorf	51		2	272 85	19 80	89 82	350					734 47	15 53	352 77											734 47	
248	Milich	229		13 50	1865 45	20 1							2079 95	1365 96												2079 95	
249	Meiße	88		13 50	836 80	35 10							885 40	594 11												885 40	
250	Neumarkt	77		12 50	1139 95	36 10							1188 55	916 46												1188 55	
251	Neurobe	36		12	817 10	4 50							333 60	267 88												333 60	
252	Nolan	21		2	279 50	6 90	138 95					1 25	428 60	99 95												428 60	
253	Oels	10	90		30 30	2 10							102 40	86 44												102 40	
254	Oppeln	251		45	3069 60	347	13 30	496	18 50				3932 40	1823 92	496	5	291 19	233 50	387 20	120	625 59					3932 40	
255	Reichenberg	189	50 78	10 50	1920 25	117 80	218	37	20 25				2444 58	567 52	283 95	1	564 65	54	530 90	42 50	400 06					2444 58	
256	Rieschen	28		3	435 85	10 10							448 95	277 73												448 95	
257	Rothsch.	53		6	587 85	43 50	546 70	60					1243 25	215 09	97	3	715									1243 25	
258	Schleibach	197		33 50	2060 85	14 40							2109 75	1628 88												2109 75	
259	Saaran-Gr.	21		7	219 80	1 20							228	171 04												228	
260	Sadowitz	195		21 50	1795 20	80 70						25	1897 65	1367 94												1897 65	
261	Schweidnitz	45		9	369 75	15 60						50	387 85	285 10												387 85	
262	Siebnau	39		10	336 75							60	397 35	317 70												397 35	
263	Strehlen	19																									

No.	Zweigeinheit bezeichnet ausgesetzt	Zahl der Mitgl. der Einzel- beitr.	Einnahme												Ausgabe												Bestand in den Kassen der Zweigein- heiten Schluss- stand				
			von Dien- st- stellen		Ein- tritts- gelder		Wohnt- liche Beiträge		Ertze- beiträge		Beitrag aus der Hauptkasse für		Son- stige Ein- nahmen für die Haupt- kasse		Gesamt- Einnahme		An die Kassen- gehalte		An Hauptkassengebühren verwendet für						An die Kassen- gehalte						
			M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	M.	ℳ.		M.	ℳ.	M.	ℳ.
			ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.		ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
301	Wartenburg	90	195 25	11	1071 15	8 40	200						1415 80	433 03			13		78 80	236 55	19 15			235 49	120	958 65	1415 80	433 03			
302	Wartenswerder	100		7 50	1361 55	57 20							1426 25	770 53			13			50	153			316 42			1426 25	770 53			
303	Wemel	64		8 50	1083 20	37 60							1129 80	724 20			3			46 20	100 05			256 35			1129 80	724 20			
304	Orielsburg	18		10 50	60 20								70 70	56 56										14 14			70 70	56 56			
305	Oderbe	133		34 50	1433 25	38	155 55						1661 30	623 02			9 50		523 75	96 05	33			310 98			1661 30	623 02			
306	Raßenburg	91		9	1502 80					31 00	51 55		4663 85	953 01			1		26 70	58 25	78 85			349 94			4663 85	953 01			
307	Sensburg	52		33 50	758 80	8 10	90						890 40	490 39			1		185		18 20			169 06			890 40	490 39			
308	Stallpöden	25			53 75								53 75	43										10 75			53 75	43			
309	Solp	140		22 50	1780 80	18	60						1881 75	1113 45					10					396 50			1881 75	1113 45			
310	Strasburg, B.	50		14 50	862 95	51 90							929 85	527 45										116			929 85	527 45			
311	Stuhm	14		3	21 20								24 20	19 36										4 84			24 20	19 36			
312	Thorn	197		7 50	2946 40	73 90	200						3227 60	966 05					5		365 50	1006			225			3227 60	966 05		
313	Tiffel	300		34 50	4258 80	83 20	14 10						4390 85	2952 70					6 50		14 10				394 20			4390 85	2952 70		
314	Wandenburg	29		3	215 45	3 90							221 85	130 86										43 49			221 85	130 86			
	Summa	5041	482 76	726	66637 65	1279 70	2040 75	4604 20	109 05	75898 11	35134 16		7770 60	176 70	3398 30	2628 50	7762 33	2052 50	14917 73	1693 64	358 65			75898 11	35134 16		6175 16				
Gau Dortmund.																															
315	Bochum	850		185 50	15625 35	423		1750		49 50		18032 85	10100 12															18032 85	10100 12		
316	Dorshof	21		2 50	408 50							70	413 70	323 67														413 70	323 67		
317	Dortmund	1350		211	26534 65	566 50	24			13 25		27349 40	18329 73															27349 40	18329 73		
318	Duisburg	390		102	8172 70	222				34 70		10481 40	8976 32															10481 40	8976 32		
319	Eilen	1801		217 50	25115 60	569 50				2 25		29854 85	18711 31															29854 85	18711 31		
320	Gelsenkirchen	755	322 41	204 50	13912 50	250 70	164 40	2500		21 90		17976 41	7805 28															17976 41	7805 28		
321	Hagen	653		160	9636 30	332 20	200			6 25		10334 75	5887 89															10334 75	5887 89		
322	Hamm	225	100	36	3901 25	83 50	200			226 19		4696 94	2078 04															4696 94	2078 04		
323	Herrn	984		188 60	15987 20	540 50				130		16863 45	9832 18															16863 45	9832 18		
324	Hörde	133		29	3027 65	105	100			5 50		3262 15	1561 26															3262 15	1561 26		
325	Stippstadt	35	84 15	3 50	504 20	9 20	200			5		806 05	227 40															806 05	227 40		
326	Wittenheim	373	10	95	4183 75	90 50	30			1 25		4410 50	2906 04															4410 50	2906 04		
327	Wülfrich-Dö.	443	200	82 50	7551 45	252	120 55	700				8906 50	5966 60															8906 50	5966 60		
328	Wünster	139	750	15	2436 30	77 70				25		3379 25	2192 72															3379 25	2192 72		
329	Wittenberg	29		5	273 35							278 35	123 85															278 35	123 85		
330	Wegbe	18		6	335 35	80						342 15	260 88															342 15	260 88		
331	Werne	36		11 50	670 75	8 30						691 05	496 18															691 05	496 18		
332	Wuppertal	542		126	10428 25	290				320	2 25	11176 50	6951 12															11176 50	6951 12		
333	Soest	17	20	5	348 60	4	350					722 60	304 68															722 60	304 68		
334	Umma	45	136 48	9 50	1139	31 50	250					1566 73	715 78															1566 73	715 78		
335	Werden	20		4	445 60	30 50						489 10	373 79															489 10	373 79		
336	Wesel	20		4	266 90							371 50	187 01															371 50	187 01		
337	Witten	125		41 50	2446 30	37 50	60					2558 99	1175 81															2558 99	1175 81		
	Summa	8404	1623 04	1749 50	13355 50	3926 90	1698 95	10950	386 59	173691 48	88478 16	32077 45	6476 50	1595 08	696 04	12538 65	2127 50	38378 36	841 35	482 39				173691 48	88478 16		5884 98				
Gau Dresden.																															
338	Dresden	5416		279 50	94418 95	1139 50				3 50		95841 45	50523 46															95841 45	50523 46		
339	Freiberg	330		53	3370 80	66 40				50		3490 70	2290 68															3490 70	2290 68		
340	Großenhain	270		34 50	4089	20 70				37 37		4174 57	3198 42															4174 57	3198 42		
341	Reichen	506		26 50	7274 10	172 70				4 40		7477 70	4949 45															7477 70	4949 45		
342	Rositz	246		23 50	2859 75	79 80						2968 05	2176 80															2968 05	2176 80		
343	Saxa	470		55 50	6529 80	120 70				25		6706 25	3594															6706 25	3594		
344	Siebnitz	395		18 50	4782 05	21 10						522 16	3284 50															522 16	3284 50		
345	Schnee	240		12 50	3598 10	27 60				25		3638 45	2591 02															3638 45	2591 02		
	Summa	7873		503 50	12615 65	1648 50				505 51	46 27	129619 33	72708 38	8340 98	420 50	710 76	128 85	1016 20	3632 50	29577 46	38 80			129619 33	72708 38		11235 98				
Gau Erfurt.																															
346	Alfstedt	162		13 50	2210 90	90				25		2025 55	1415 61															2025 55	1415 61		
347	Arnold	90		10	1407 90							1417 90</																			

Table with columns for 'Einnahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expenditure). It lists various locations and their financial data in multiple columns, including sub-totals for 'Gau Hannover'.

B. Hauptkassa.

Einnahme.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Kassenbestand am 31. Dezember 1907', 'Einzelnachzahlungen bei der Hauptkassa', 'An Beiträgen usw. aus den Zweigvereinen eingegangen', 'Kalenber', 'Protokolle', 'Arbeit und Kultur', 'Lohnkarte und Statistik', 'Bericht der Zentralkommission für Bauarbeiter', 'Referentenführer', 'Jahrbücher', 'Grundstein'-Einband und Deden', 'Denkschriften usw.', 'Futeralat für Mitgliedsbücher', 'Zurückgelegte Gelder aus verschiedenen Streitorten', 'Zurückgelegte Kapitalien', 'Zinsen belegte Kapitalien', 'Von der Geschäftsführung der freien Vereinigung der Maurer Deutschlands', 'Sonstige Einnahmen'.

Ausgabe.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Für das Verbandsorgan', 'Zeitung in fremden Sprachen', 'Agitation', 'Flugblätter', 'Teilnahme an den gewerkschaftlichen Unterwühlkursen', 'Zuschuss an die Zweigvereine', 'a) Nachschuß, Genarbeitsgen., Reise-, Kranken- und Sterbunterstützung', 'b) Streiks und Baupfaffen', 'c) Meilen zwecks Streikkontrolle usw.', 'den letzten Verbandstag und verschiedene Konferenzen', 'Beitrag an die Zentralkommission', 'Zentralkommission für Bauarbeiter', 'statistische Erhebungen', 'Ergänzung der Verbandsbibliothek', 'Futeralat', 'Schriften', 'a) Kalender', 'b) Jahrbuch', 'c) Protokolle vom letzten Verbandstag', 'd) der Gliederkonferenz', 'e) von drei Konferenzen der Gaudorfhände', 'f) der Konferenz der Maurer und Bauarbeiter', 'g) vom Gewerkschaftskongress', 'h) Gaudorfbücher', 'i) Tarife und Statistik für 1907', 'j) Denkschriften für Frankfurt', 'k) Referentenführer', 'l) Broschüren „Das Einigungsweesen“, „Sozialkonjunktur“, „Grundstein“-Einbände und Deden.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Schlichte Verwaltungskosten', 'a) Mitgliedsbücher und Karten', 'b) Kassenbücher', 'c) Hilfsstiftersbücher', 'd) Statuten', 'e) Adressenverzeichnisse', 'f) Polbücher', 'g) Streikmaterial, Bücher und Formulare', 'h) Nuttsungsmarken', 'i) Stempel und Zuehör', 'j) Sonstige Drudarbeiten', 'k) Buchbinderarbeiten', 'l) Bureaumiete, Reinigung und Licht', 'm) Bureaumontisten und Zeitungsbabonement', 'n) Porto und Verschleiß', 'o) Sonstige Ausgaben', 'Persönliche Verwaltungskosten', 'a) Beamtengehälter', 'b) Zuschüsse im Bureau', 'c) Versicherung der Vorstandsmittglieder und Ausschüsse', 'd) Revisionen', 'e) Sitzungen und sonstige Unkosten des Ausschusses', 'Montage an den Hauptkassieren', 'Ber Dank belegt', 'Kassenbestand am 31. Dezember 1908'.

Summa... M. 2048721,20

C. Vermögensnachweis.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Bestand an Hauptkassengeldern in den Zweigvereinen', 'Kassenbestand in der Hauptkassa', 'Ber Dank belegt', 'Kassenbestand in den Goutassen', 'Kassenbestand der Lokalkassen und Lokalfonds in den Zweigvereinen', 'Gesamtvermögen', 'Gesamtvermögen am Schluß des Vorjahres', 'Mehr gegen das Vorjahr', 'Hamburg, den 28. März 1909'.

Vorsichtender Rechnungsabluß ist von uns revidiert, mit den Kassenbüchern und Belegern übereinstimmend befunden. Das Kassenvermögen ist uns nachgewiesen resp. vorgelegt worden. Die Revisoren: S. Marks, Wilh. K. d. G.

Berichte.

Ungetreuer Kassierer.

Das frühere Mitglied Karl Weit in Oberlohan, Zweigverein Hof a. d. E., wurde wegen Unterschlagung von Verbandsgeldern (M. 369) zu 2 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Waisdam. In der am 15. März abgehaltenen Monatsversammlung gab der Vorsitzende die Statistik über die am 27. Februar vorgenommene Arbeitslosenabklärung bekannt. Sie zeigt, welche enorme Arbeitslosigkeit zurzeit hier noch herrscht. Von 871 Mitgliedern fanden 108 in Arbeit. Außer Arbeit waren also 763. Diese feiern: 13 wegen Krankheit, 62 wegen Mitternacht und 100 wegen Arbeitslosigkeit. Von den Arbeitslosen entfallen auf Waisdam 88, Bornstedt-Barnim 85, Galtow 28, Eiche 15, Finkenland 6, Köplich 12. Bekannt gemacht wurde noch, daß der Lohn laut Tarif am 1. April um 2 1/2 erhöht, also auf 67 1/2 pro Stunde steigt, und daß jeder für Einführung dieser Erhöhung Sorge tragen sollte. Auch wurde über die Maifeier gesprochen, dabei kam allgemein zum Ausdruck, diesen Tag durch Arbeitsruhe dort zu feiern, wo kein Schaden zu erwarten sei. Die Abends stattfindende Feier soll dagegen recht stark besucht werden.

Stauenburg. Eine am 21. März tagende Mitgliederversammlung beschäftigte sich mit dem Tarifverhältnis. Da die Unternehmer den Tarif bis zu einem Termin, den wir bestimmen sollen, verlängern wollen, beschloß die Versammlung, 2 1/2 Lohnzuschlag zu fordern. Hieraus erhaltene Kollege Wötter den Kartellvertrag, woraus hervorgeht, daß man sich im Kartell unterheben darüber geäußert hat, daß es beim Uebergang von Bauhandwerkern in die Textilindustrie im Winter nicht immer so genau mit dem Uebertritt in die zünftige Organisation genommen wird. Ferner hielt Kollege Bromme einen Vortrag über „Gewerkschaften und politischer Kampf“, der beifällig aufgenommen wurde. In „Verstärkendes“ regte man an, in der Parteipresse die Sperrre über den Unternehmer Krüschmar ins Gedächtnis zu bringen. Eine Jubiläumsvorstellung fand am 14. März in Baunischmalde statt, wo man beschloß, um endlich in ein geregelted Lohn- und Arbeitsverhältnis zu kommen, die Unternehmer schriftlich zu verurteilen, den üblichen Lohn gleich vom Beginn der Bauzeitigkeit an zu zahlen. Die Arbeitszeit soll für dieses Jahr unverändert bleiben. Ein Vortrag des Vorsitzenden wurde beifällig aufgenommen.

Der Abrechnung wegen müssen wir diesmal die Berichte eng zusammenziehen, da sie für die folgende Nummer doch zu alt wären.

In Alstedt referierte am 21. März der Kollege Leube-Gotha über den Einfluß unseres Verbandes auf die Lohnverhältnisse seiner Mitglieder. Der Vortrag fand gerade bei der jetzt in Alstedt bestehenden Ausperrung unserer Kollegen begründeten Beifall. Ueber den Kampf selbst ist Neues nicht zu berichten.

In Berlin hielt die Sektion der Ruher am 24. März eine Versammlung ab, in der Kollege Schulze über die Ruherkonferenz berichtete. Für die Allgemeinheit ist folgender Beschluß der Konferenz wichtig: Wenn Mitglieder der Berliner Ruhersektion in anderen Zweigvereinsgebieten arbeiten, sind sie verpflichtet, sich unter die Kontrolle des dortigen Zweigvereins zu stellen und alle seine Beschlüsse zu respektieren. Insbesondere sind die Arbeitsbedingungen (Beginn und Schluß der Arbeitszeit, Pausen) streng zu beachten. Wenn durch Zweigvereinsbeschlüsse die Affordarkeit unterliegt ist, darf auch von den Berliner Kollegen kein Affordar übernommen werden. Die Feiertag-Abholung der Postanbunterstützung wurde bis zum 10. April verlängert.

In Braunschweig mußte man am 21. März die Versammlung ausfallen lassen, weil sich außer drei Vorstandsmitgliedern nur drei Kollegen eingefunden hatten, obwohl über wichtige Fragen gesprochen werden sollte. Der Bericht enthält dann noch eine Aufforderung, die rückständigen Beiträge bis zum 1. April zu zahlen, da sonst die Streidung erfolgt.

In Glauchau sprach Kollege Koch-Weipzig am 14. März über die Ausschüsse auf dem Arbeitsmarkt. Außerdem stimmte die Versammlung der Bildung einer Bauarbeiter-Schutzkommission zu und wählte Vertreter dafür. Der Bericht über die Tätigkeit des Kartells-entwirft die Mitteilung, daß zur Annullierung eines Fonds zum Bau einer Versammlungshalle Nuttsungsmarken zu 25 und 50 1/2 ange-schafft worden sind. Marken im Werte von 10 1/2 werden gegen einen Anteilsschein eingetauscht. Jeder Kollege soll nach seinem Können und Fähigkeiten dazu feuern. Zur Maifeier sollen die Gesellen nur bei unseren Kolporteurern

gekauft werden, die Gekauer Kollegen können sie bei sich am Orte kaufen. Der Unternehmer Weiser ist tarifmäßig geworden, er zahlt statt 40 nur 38 1/2. In Goslar beschäftigte sich die Versammlung am 23. März mit der Lohnfrage und beschloß außerdem, den ausgeperrten reisenden Kollegen ein Lotagegeld von 75 1/2 zu geben. Zum Schluß wurde dann das Unterwühlweesen besprochen, wobei man sich für die Arbeitslosenunterstützung erklärte.

In Halle a. d. E. wurden in der Versammlung am 23. März zwei Kollegen wieder in den Verband aufgenommen, die früher einmal allzu „arbeitswillig“ gewesen sind. Dann beschäftigte man sich mit der Einführung der Hauskassierung. Nach reiflicher Erörterung beschloß man, für dies Jahr noch bei der Einkassierung durch Waisen zu bleiben. Am 22. Mai soll das 25jährige Bestehen der Organisation in würdiger Weise gefeiert werden.

Die am 16. März tagende Versammlung des Zweigvereins Leipzig nahm das Rejultat der Arbeitslosen-zählungen entgegen. Im Januar waren von 3028 Befragten 2163 und im Februar von 2907 2083 arbeitslos. Dann beschäftigte man sich mit den Maßnahmen der Unternehmer Eifer und Steber, die beide befreit sind, durch Sonderabmachungen den Tarifvertrag zu umgehen. Eifer will die Affordarkeit einschmuggeln und Steber verlangt von den Mauereen eine schriftliche Erklärung, daß sie nach Empfang des Lohnes keine Ansprüche mehr geltend machen wollen. Dadurch sind einige Kollegen geschädigt worden. Der Kollege Müller hat sich der Forderung als Affordarolonenführer angeboten; er wird sich der Besonderen Beachtung der Kollegen erfreuen.

In Tegau beschäftigten sich die Kollegen am 24. März mit der Aufstellung der Forderungen. Nach dem alten, seit 1906 bestehenden Vertrage beträgt der Lohn 42 1/2. Es werden gefordert für 1904 45 1/2 und für 1910 48 1/2 und Zuschläge für Ueberstunden und sonstige Arbeiten. Eine Verkürzung der jetzt zehnständigen Arbeitszeit soll nicht gefordert werden. Zum Schluß wurden zwei Unterwühlansätze bewilligt. Von Weitz erhielten wir ein Schreiben, mit welchem Kollegen unterzeichnet, worin den Kollegen auf einen nicht näher bezeichneten Bau der Bauwerk der Feiertag gemacht wird. Die Schreiber haben ihre Namen nicht genannt, zu dem sind solche Angelegenheiten auch besser im Rahmen des Zweigvereins zu regeln; aus diesem Grunde gehen wir nicht näher darauf ein.

In der Versammlung in Waren am 27. März lagte man über die schlechte Geschäftslage im Baugewerbe. Noch immer sind einheimische, verheiratete Kollegen arbeitslos. Die Kollegen werden gebeten, unter diesen Umständen nicht nach Waren zu kommen.

Zentralkrankenkasse.

(„Grundstein zur Einigkeit“)

Bekanntmachung.

Die Adresse des Vorsitzenden des Schlichtergerichts W von jetzt an: S. Müllenburg, Hamburg 21, Heinrichsbergstr. 118, 2. Et.

In der Woche vom 21. bis 27. März sind folgende Beiträge eingegangen: Von der Bräuhlen Verwaltung in Riechswalde M. 200, Reich 200, Hermsdorf 150, Mariendorf 150, Seide 100. Summa M. 800.

Zuschüsse erhielten: Borslan M. 600, Nostorf 600, Schwanitz in Mollenburg 400, Miesdorf 300, Ein a. d. E. 300, Stuttgart 300, Prenzen 300, Wittenberg 300, Osnabrück 300, Wittenberg 300, Paulsdorf 300, Götze 200, Werben 200, Siebeckbrunn 200, Eiserfeld 200, Bauslau 200, Effen a. d. Ruhr 200, Leipzig-Gohlis 150, Arnstadt 100, Helsen 100, M. d. W. 100, Franke 100, Gersdorf 100, Kriebitz 100, Wilsa 100, Gohlisheim 100, Ebnenburg 100, Warborn 80, Springe 75, Kirchwälder 60, Holtzen 50, Eggen 50, Müllers (Dorlandstraße) 50, Niedenstein 50, Perra 50, Ohlau 50. Summa M. 6765.

Altona, den 29. März 1909. Karl Reich, Hauptkassierer, Wilhelmstr. 57.

Sterbekasse „Grundstein zur Einigkeit“

Bekanntmachung.

Ausgeschloffen auf Grund S 6 Riffer 1 abinea a der Satzung sind folgende Mitglieder: Ida Schwarz Nr. 1823, Emma Strin 2593, Minna Eckert 2765, Marie Pieper 3093, Ida Pajlow 3507.

Der Vorstand: J. A. W. Themar, Vorsitzender.

Vom Bau.

Anfälle, Arbeiterschutz, Submissionen &c.

Kollegen! Unterlaßt nie, von Anfällen, Bauschätzungen, Überhaupt von allen wichtigen Vorhaben auf dem Bautechnischen einen sachlichen Bericht an euer Postamt zu senden.

Ein. Im 23. März kürzte am Neubau des Oberlandesgerichts ein Ethid Gewölbe ein, wobei zwei Hilfsarbeiter ziemlich schwer verletzt wurden. Die Ursache des Anfalls ist darin zu suchen, daß man oben auf dem Gewölbe Zement annischte. Gerade in dem Augenblicke, als ein Hilfsarbeiter einen Sad Zement von der Schulter warf, brach das Gewölbe, das diesem plötzlichen Druck nicht widerstehen konnte, zusammen, dabei das darunter liegende Gewölbe vollständig durchschlagend. Die beiden Hilfsarbeiter sind nicht von den Gewölbedecken getroffen worden, sondern sind mit ihnen heruntergefallen. Die Gewölbe werden von einem Berliner Firma ausgeführt und sind teilweise bei Frostwetter hergestellt worden.

* Ueberwühlige Streikunterstützung haben zurückgeliefert: Weizig M. 18,09, Bruchmühl 39,10, Guben 247,45, Pöggendorf 85,20, Rowawitz 87,85, Eulentenberg 33,85, Sommerfeld 90,85, Bieg 18,25, Wittich 61,30, Zücker 18,79, Norden 63,25, Barel 25,50, Wiffelshöhe 179,12, Reichenberg 4,35, Oppeln —, 20, Waren 154,22, Gumbinnen 84,74, Maltenburg 109,90, Eifenach 19,78, Sonneberg 107,40, Balungen 17,20, Rauenburg a. d. E. 43, Londen 32,80, Celle 190,40, Cronau 25,22, Herzberg a. Harz 50,45, Oeynhausen 63,12, Borna 8,17, Grimma 191,91, Waren 19, Bayreuth 28,45, Grimmen 29,18, Hammerstein 18,48, Sarmen 60,20, Pöhl 42,40, Wolbenburg 4,25.

Osabrüd. Am 20. März stürzte der im Hochbau fertiggestellte dreistöckige Bau des Unternehmers Nagmann in sich zusammen. Glücklicherweise waren zur Zeit des Einsturzes die Maurer und Bauarbeiter an einem benachbarten Hause mit Reparaturarbeiten beschäftigt, so daß größeres Unglück nicht dabei ist. Leicht hätte es aber anders kommen können; denn eine halbe Stunde vorher freiliegten unsere Kollegen noch in der Baubude, die sich im Bau befand. Ein Einsturz zu dieser Zeit hätte sicher schreckliches Unglück gebracht. Das Eigentümliche ist, daß am Tage zuvor die Baupolizei zur Hochbaubehörde war und alles für gut befand. Zweifellos hätte man doch auch da schon Anzeichen des nahenden Unfalls wahrnehmen können, denn so ohne weiteres stürzt doch kein Haus ein. Man redet sich jetzt aus, der Bau sei bei Frostmeter gemauert, und dies sei die Ursache. Das mögen sie Later aufbinden, aber uns nicht. Dann müssen jetzt noch mehr Häuser einfallen. Durch fürchterliche Antreibereien wurde die Arbeitsleistung bei diesem Bau aufs Höchste gesteigert. Und dies geschieht bekanntlich immer auf Kosten der Güte der Arbeit. Vor allen Dingen kümmert sich hoffentlich die Aufsichtsbühre gründlich um die Ursache. Wenn es auch diesmal ohne Unglücksfälle abgegangen ist, so kann es aber leicht bei anderen Fällen anders kommen. Ueberhaupt wäre eine öftere Kontrolle auch hinsichtlich der Qualität der Arbeit am Plage, besonders bei den Fundamenten. Aber auch den baugewerblichen Arbeitern ist dringend zu raten, mehr als bisher Mißstände auf der Baustelle der Bauarbeiterkommission zu melden.

Zeitz. Am 22. März, abends 5 1/2 Uhr, stürzte am Neubau von Schneider & Gröbner das Gerüst infolge zu schwerer Belastung zusammen. Dabei wurde der Maurer Johann v. Mensch an beiden Beinen schwer verletzt, so daß er in seine Wohnung geschafft werden mußte; die andern konnten sich noch rechtzeitig retten. Die Maurer Hagen darüber, daß bei dieser Firma der Bau der Gerüste viel zu wünschen übrig lasse, und daß deshalb schon oft der Bauarbeiterkommission der Zutritt zu den Bauten verweigert wurde. Auch über die große Antreiberei von den Unternehmern Hagen sie. Es wird notwendig werden, die zuständigen Behörden auf die Verhältnisse bei dieser Firma aufmerksam zu machen.

Gewerkschaftliches.

Die **Maifeier** wird in diesem Jahre stark unter der Ungunst der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse leiden. Die Arbeitslosigkeit ist in fast allen Berufen noch genau so groß wie im Herbst und demzufolge auch der Andrang zu den Arbeitsstellen, so daß mit einiger Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß das Unternehmertum nicht mehr als in früheren Jahren der Maifeier mit Entlassungen, Maßregelungen und Auspurrungen entgegenwirken wird. In mehreren Orten (Wittenburg, Dessau u. a.) hat man in richtiger Würdigung dieser Verhältnisse beschlossen, von einer Feier durch Arbeitsruhe abzusehen und auf andre Art für die Maßnahmen des internationalen Proletariats zu demonstrieren. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Mehrheit der organisierten Arbeiter diese Regelung für die Beste hält. Insbesondere dürften die baugewerblichen Arbeiter damit zufrieden sein, denn von ihnen haben die meisten, wie unsere Arbeitslosenagitation beweisen, seit mehr als drei Monaten mit fast ununterbrochener Arbeitslosigkeit zu kämpfen gehabt. Unter diesen schlimmen Umständen halten wir es für ausgeschlossen, der Feier durch Arbeitsruhe die erforderliche würdige Größe zu geben. Auch der Umstand, daß der 1. Mai auf einen Sonntag fällt, wirkt abschwächend, weil dieser Tag für die meisten gewerblichen Arbeiter der Tag der Lohnauszahlung ist. Glücklicherweise ist die Demonstration für Weltfrieden, Arbeiterkampf und Achtstundentag nicht an die Arbeitsruhe gebunden. Die Arbeiterkraft hat es in der Hand, durch um so stärkere Beteiligung an den Versammlungen der Welt zu setzen, daß selbst die schwerste Not ihr nicht die alten Ideale aus dem Herzen reißen kann. Wohl kann sie uns veranlassen, die Form unres Kampfes zu ändern, aber der Kampf selbst wird unerschütterlich im alten Geiste weitergeführt. Mögen proletarische Fegefeuer im Lager der Scharfmacher in dem Verzicht auf die Arbeitsruhe eine Abschwächung des Kampfeswillens sehen, in Wirklichkeit wird ihnen diese weise Maßregel der Arbeiter sehr unangenehm sein, denn sie wissen doch ebenso gut wie wir, daß sie keineswegs der Furcht vor dem Kampf entspringt, sondern im Gegenteil gerade der Absicht, den Kampf mit möglichst voller Kraft zu führen.

Polizei und Gerichte.

Wegen welcher Lappalien Streikende vor Gericht gezerrt werden zeigt ein Prozeß vor dem Schöffengericht in Neustadt in Oberschlesien. Dort streikten die Kollegen im vorigen Jahre. Nach einigen Tagen liefen zwei von den Streikenden wieder zur Arbeit. Darauf gingen einige Kollegen zu dem einen Streikbrecher in die Wohnung und verjudigten, ihn zu überreden, sich doch wieder den Streikenden anzuschließen. Dabei sollen sie gesagt haben, es würde ihm sowie seinen Kindern und Kindeskindern schlecht ergehen. Auf diese läppische Anschuldigung hin wurden die drei Streikenden wegen Vergehens gegen § 163 der Gewerbeordnung und § 240 des Strafgesetzbuches angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab gar keinen Anhalt, daß die Kollegen diese Worte gesagt hätten; der Amtsanwalt mußte darum selbst Freisprechung beantragen, worauf das Gericht auch erlannte.

Eingegangene Schriften.

Von der **Neuen Zeit** (Stuttgart, Paul Singer) ist das 26. Heft des 27. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes haben wir hervor: Johann Philipp Weder. — Österreich

und die Mächte. Von Karl Rautsch. — Die landwirtschaftlichen Arbeiter und die Aufgaben der Landarbeitergewerkschaft. Von H. Hofer (Groß-Salsgittern). (Schluß). — Die Spaltung in der holländischen Sozialdemokratie. Von Henriette Roland-Holl. Die **Neue Zeit** erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von M. 2,25 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 S. Probenummern liegen jederzeit zur Verfügung.

Briefkasten.

* **Der Jahresabrechnung** wegen mußten viele Einwendungen bis zur nächsten Nummer zurückgestellt werden.
* Die noch nicht veröffentlichten **Gewerkschaften** werden wir in der nächsten Nummer bringen.
W. J. in Zw. Wir bitten um Angabe Deiner Adresse.
E. S. in K. Außer den Abzügen, die nur für Grundbesitzer und Selbständige in Betracht kommen, sind folgende

Anzeigen

Anzeigen werden nur durch Vermittlung der Zweigvereins-, Bezirks- oder Sektionsvorstände angenommen. Geschäftsanzeigen sind ausgeschlossen.

Sterbetafel.

(Unter dieser Rubrik veröffentlicht man alle Todesfälle der Verbandsmitglieder, von denen uns innerhalb einer Woche nach erfolgtem Ableben Mitteilung gemacht wird. Die Zeile kostet 15 S.)

- Misfeld, Oberhessen.** In der Nacht vom 21. zum 22. März schied unser eifriger Kollege **Alfred Lischell** im Alter von 23 Jahren freiwillig aus dem Leben.
- Augsburg.** Am 24. März starb unser Kollege **Kaspar Sauer** aus Friedberg im Alter von 24 Jahren an Tuberkulose.
- Berlin.** Am 24. März starb unser Kollege **Rudolf Brandes** im Alter von 46 Jahren an Lungentuberkulose.
- Sönn.** Am 20. März starb nach zweitägiger Krankheit der Kollege **Karl Bergheim** im Alter von 38 Jahren an Lungentuberkulose.
- Dijon.** Je n. g. u. m. Am 21. März starb beim Feldartillerieregiment in Metz unser Verbandskollege **Ernst Halwasson** im Alter von 22 Jahren an Gemütskur.
- Eisenberg.** Am 26. März starb unser Kollege **Robert Baum** im Kranenbause zu Jena im Alter von 34 Jahren an Gallenblasentzündung.
- Essen a. d. Ruhr.** Am 23. März starb unser treuer Verbandskollege **Victor Pozetta** im Alter von 29 Jahren an der Proletariatskrankheit.
- Hannover.** Am 19. März starb nach achtjähriger Krankheit unser Kollege **H. Tatge** aus Gr. Neudorf im Alter von 19 Jahren an Bauchfellentzündung.
- Heidelberg.** Am 21. März starb unser Verbandskollege **Peter Schmitt** im Alter von 30 Jahren an Halsleiden.
- Landshut.** Am 20. März starb unser Verbandskollege **Martin Streifeneder** im Alter von 40 Jahren an Blutvergiftung.
- Mainzschaff.** Am 27. Februar starb unser treuer Kollege **Bruno Haack** im Alter von 31 Jahren an Nierenkrankheit.
- München.** Sendling. Am 21. März starb unser Verbandskollege **Michael Hörterich** im Alter von 61 Jahren an der Proletariatskrankheit.
- Pinnerberg.** Am 27. März starb unser treuer Verbandskollege **Hermann Ramcke** im Alter von 28 Jahren an Blinddarmentzündung.
- Plau a. d. B.** Am 19. März starb unser Mitglied **Wilh. Zander** im Alter von 32 Jahren an Tuberkulose.
- Plauen i. V.** Am 25. März starb nach nur vierstägiger Krankheit unser Kollege **Emil Luderer** im Alter von 40 Jahren an Zuckerkrankheit.
- Rötha.** Am 22. März starb plötzlich unser langjähriger Kollege **Hermann Baum** im Alter von 51 Jahren an Herzschlag.
- Stendal.** Am 26. März starb unser Ehrenmitglied **Friedrich Erleben** im Alter von 71 Jahren an Altersschwäche.
- Torgelow.** Am 21. März verschied nach langem, schweren Leiden unser treuer Verbandskollege **Julius Gerhardt** zu Müggenburg im hiesigen Alter von 29 Jahren an der Lungenschwindsucht.
- Trübsch.** Am 23. März wurde unser Verbandskollege **Wilh. Müller I.**, 46 Jahre alt, tot aufgefunden.
- Zeppenich.** Am 17. März starb nach kurzem, schweren Leiden unser Kollege **Karl Haack** an Lungentuberkulose.

Ehre ihrem Andenken!

Johann Maatz, geb. den 21. Mai 1892 zu Gemenz, wird wegen einer Erkrankung aufgefordert, seine Adresse anzugeben. Kollegen, die seinen Namenfall kennen, werden gebeten, uns Mitteilung zu machen. [M. 1,50] **Zweigverein Bremen.**

berichtigt; Die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen, Renten und bauenden Zinsen, die auf Privatvermögen beruhen (wenn z. B. jemand zum Unterhalt von erwerbsunfähigen Angehörigen verpflichtet ist), die gesamtmäßig oder vertragmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters-, Witwen- und Pensionskassen, soweit sie nicht M. 600 übersteigen; ebenso solche, die für private Versicherungen des Steuerpflichtigen oder seiner nicht selbst-erwerbenden Haushaltungsberechtigten auf den Todes- oder Lebensfall entrichtet werden. Schließlich können noch Abzüge in Betracht kommen für Abträge (Amortisation) von auf dem Grundbesitz haftenden Schuldbriefen, soweit sie nicht ein Prozent des Kapitals und den Betrag von jährlich M. 600 übersteigen.
Mehrere langjährige Verbandskollegen. Wenn Ihr in der Beamtenschaft irgendwelche Auskünfte haben wollt, so müßt Ihr Euch unter Namensnennung an den Verbandsvorstand wenden. Wir können nichts dazu sagen.
B. B. 28. Die Reklamation ist kein Anwaltsbureau und beantwortet solche Fragen nicht.
Glogau. Veranlassungszinsen kosten nichts, die eingehenden 40 S. sind auf das Konto des Zweigvereins geschrieben.

Adressen-Veränderungen.

(V bedeutet Vorstands-, K Kassierer, L Vereinstafel, H Herberge, Kz Kassierentafelung wird ausgestellt sein.)
Trübsch. V Wilhelm Dieckmann, Nordmannstraße 218 b, K Hermann Maack, Westmannstr. 189.
Guben. V Wilhelm Schulz, Böttcherstr. 24.

Veranstaltungs-Anzeiger.

Die Verbandskollegen werden dringend gebeten, alle Veranlassungen zu besuchen.

Verbandsversammlungen der Maurer.

- Sonnabend, den 3. April.**
Elmshorn. Abends 8 1/2 Uhr auf der Herberge. L.-D.: Die Maifeier.
- Sonntag, den 4. April.**
Gau Berlin. Im Gau finden folgende Versammlungen mit der Tagesordnung: Die gegenwärtige Situation im Baugewerbe und welche Aufgaben haben wir zu erfüllen? Mitt. Grunze, nachm. 3 Uhr bei Franke. Gr. Schindler, nachm. 3 Uhr bei Jung. Gufoss, nachm. 3 Uhr im Vereinshaus. Raffberger, nachm. 3 Uhr bei Werts. Wühlensch, nachm. 3 Uhr bei Meyer-Buchhoff. Grentenberg, nachm. 3 Uhr bei Schumann. Sommerfeld, nachm. 3 1/2 Uhr im „Kaufmann“. Verneuchen, nachm. 3 Uhr bei Schlotte. Nachm. 3 Uhr im „Gedanken Erben“, Mittelstraße. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.
- Arnsvalde.** Nachm. 3 Uhr bei Müller.
- Leitschlin.** Nachm. 3 Uhr bei Müller.
- Dreetz.** Nachm. 3 Uhr bei Döbber. L.-D.: Wahl der Kassierer.
- Frankenhäusen a. Kyffh.** Nachm. 3 1/2 Uhr im „Barbrosogastern“.
- Granssee.** Im Franziskaner Lokal. Referent kommt.
- Wiemegk.** Nachm. 3 Uhr im Vereinslokal. L.-D.: Tarif. Abrechnung. Verlesendes.
- Oranienburg.** Nachm. 3 Uhr bei Emil Schumann, Schulzenstraße. Referent anwesend.
- Belzig.** Nachm. 4 Uhr im Vereinslokal.
- Salzweled.** Nachm. 3 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Köller. L.-D.: Lohnfrage. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.
- Seesen.** Nachm. 3 Uhr im „Gaulbau“. L.-D.: Bericht der Lohnkommission.
- Wasungen.** Nachm. 3 Uhr im „Waldhof zum Stern“. L.-D.: Vortrag. Diskussion. Verschiedenes. Referent: Kollege Hermann-Gienack.
- Wittstock a. d. O.** Nachm. 3 Uhr im Vereinslokal (Herberge). Mitgliedsbücher müssen mitgebracht werden.
- Zerbst.** Nachm. 3 1/2 Uhr.

Dienstag, den 6. April.

- Eisleben.** Abends 8 Uhr bei Wittg. Off.
- Itzehoe.** Abends 8 Uhr. L.-D.: Unterstufungsfrage und innere Verbandsangelegenheiten.
- Liegnitz.** Abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Mittwoch, den 7. April.

- Guben.** Abends 7 Uhr. Tagesordnung sehr wichtig.
- Rastenburg.** Abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung wichtig. Verbandsbuch ist mitzubringen.
- Wittenberg.** Abends 8 1/2 Uhr bei Otto.

Donnerstag, den 8. April.

- Glogau.** Abends 8 1/2 Uhr im „Kassierer“.
- Spandau.** Abends 8 1/2 Uhr bei Wöhe, Haberstr. 20.

Sonntag, den 11. April, 1. Osterfeiertag.

- Hinterssee.** Nachm. 1 Uhr im „Waldhof zum heutigen Hause“ in Wittenburg.
- Montag, den 12. April, 2. Osterfeiertag.**
Düchelsdorf. Nachm. 3 Uhr bei Dörmte.
- Lehln.** Nachm. 2 Uhr außerordentliche Versammlung bei Zaage, Hauptstraße 03.

Öffentliche Versammlungen der Maurer.

- Sonntag, den 11. April, 1. Osterfeiertag.**
Ozlelau. Im Garten des Maurers Karl Wölter zu Ozlelau.
- Isolierer und Steinholzleger.**
Wittwoch, den 7. April.
Berlin. (Steinholzleger.) Abends 8 1/2 Uhr Generalversammlung bei Freiheit, Dragonerstr. 16. L.-D.: Abrechnung vom 1. Quartal 1909. Stellungnahme zum Lohnrat. Kassierer. Mitgliedsbuch legitimiert.